



AKTIVITÄTS- BERICHT 2019

INDEX

50 Jahre ÖDG

6

impresum

herausgeber / Österreichische Diabetes Gesellschaft, Währinger Straße 76/13, 1090 Wien

verlag / MedMedia Verlag und Mediaservice GmbH, Seidengasse 9/Top 1.1, 1070 Wien

redaktion / Karin Duderstadt, Dr. Christina Nowikow, Dr. Eva Maria Riedmann

konzeption und grafik / Oliver Miller-Aichholz

lektorat / www.onlinelektorat.at, 1010 Wien

druck / Donau Forum Druck Ges.m.b.H., 1230 Wien

cover / deviddo – stock.adobe.com

Hinweis: Personen-, Funktions- und Berufsbezeichnungen sind zur besseren Lesbarkeit nur in einer Form angegeben; sie beziehen sich immer auf beide Geschlechter.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt, verwertet oder verbreitet werden.

Fotos ohne Copyrightvermerk wurden beigelegt oder stammen aus dem Privatarchiv.

4

EDITORIAL

5

DIE GESCHICHTE DER ÖDG

6

GRUSSWORTE ZUM
50-JÄHRIGEN JUBILÄUM

8

HÖHEPUNKTE 2019

9

DIE ÖDG
IN DER ÖFFENTLICHKEIT

18



12

FORT- UND WEITERBILDUNG

16

PROJEKTE 2019

20

WARUM BRAUCHEN WIR
EIGENTLICH ÖSTER-
REICHISCHE LEITLINIEN?

INDEX



8



9



24

24

EHRUNGEN UND PREISE

30

DER VORSTAND 2018/2019



28

ÖDG-AUSSCHÜSSE

31

DER DANK DER ÖDG



29

AKTIVITÄTSBERICHTE ZWEIER
AUSSCHÜSSE

32

DIE ÖDG UND IHRE
LANGJÄHRIGEN PARTNER

20

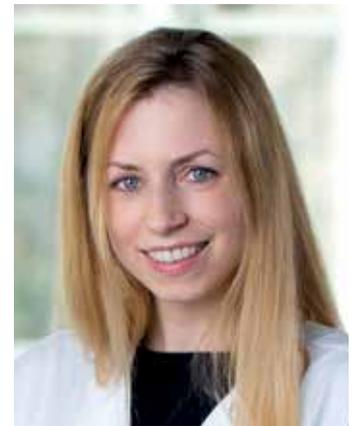


ÖDG-AKTIVITÄTSBERICHT

EDITORIAL

LIEBE MITGLIEDER, PARTNER UND BEGLEITER DER ÖDG!

© MedUni Wien/Felicitas Matern (2)



links / Univ.-Prof. Dr. Alexandra Kautzky-Willer
rechts / Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr. Yvonne Winhofer-Stöckl, PhD

Heuer begeht die ÖDG ihr 50-Jahre-Jubiläum! Das wurde im Rahmen der ÖDG-Jahrestagung ausgiebig gefeiert und schlägt sich auch im ÖDG-Jahresbericht nieder.

50 Jahre, die durch enorme Fortschritte in der Behandlung der Erkrankung, aber auch auf technischer Seite geprägt wurden; 50 Jahre, in denen sich die Fachgesellschaft zu einer der größten medizinischen Fachgesellschaften Österreichs entwickelt hat. Einige Präsidenten der letzten Jahre haben es sich nicht nehmen lassen, Grußworte an die ÖDG zu richten. Sie finden eine Liste aller Präsidenten der letzten 50 Jahre, und auch einige Meilensteine der ÖDG-Geschichte haben wir für Sie zusammengetragen. Mit der 47. Jahrestagung der Österreichischen Diabetes Gesellschaft geht auch das zweite Jahr der aktuellen Vorstandsperiode zu Ende, und wir möchten die Möglichkeit nutzen, auf die Erfolge und Highlights 2019 zurückzublicken.

Das vergangene Jahr wurde durch mehrere Faktoren stark geprägt:

Zum einen wurden die neuen Leitlinien der ÖDG publiziert. Das ist für eine Fachgesellschaft immer eine spannende Zeit. Seit der Erstversion 2004 gibt es unter Anleitung der Österreichischen Diabetes Gesellschaft (ÖDG) Leitlinien zur umfassenden Betreuung von Patienten mit Diabetes mellitus. Diese wurden nun bereits zum 4. Mal überarbeitet. Das Ziel dieser „Praxisleitlinien“, an denen eine Vielzahl von Diabetologen in

Österreich mitgearbeitet hat, ist es, eine fundierte Anleitung zur Verbesserung der Diabetesbetreuungsqualität auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse zu ermöglichen. Zum anderen ist es den Bemühungen der ÖDG in den letzten Jahren zu verdanken, dass die Diabetes-Selbsthilfe in Österreich nun eine neue Dachorganisation hat. Mit der Gründung von „wir sind diabetes“ gibt es nun erstmals eine gemeinsame Stimme all derer, denen Menschen mit Diabetes und ihre medizinische Versorgung ein Anliegen ist. Neben Auftritten im Rahmen der ÖDG-Presskonferenz und bei der Enquete im Justizpalast war „wir sind diabetes“ auch bei der Jahrestagung in Salzburg vertreten. Wir sind zuversichtlich, dass wir noch mehr erreichen können, wenn wir mit Patienten, Angehörigen und Partnern im Gesundheitssystem zusammenarbeiten und unsere Bemühungen gemeinsam auf die richtigen Ziele konzentrieren, eine bessere Versorgung, gleiche Rechte und mehr Lebensqualität für Menschen mit Diabetes. Wie immer haben wir das ÖDG-Jahr mit der in Salzburg stattfindenden Jahrestagung beschlossen, die heuer zum 47. Mal stattfand und wo das 50-jährige Bestehen der wissenschaftlichen Fachgesellschaft gefeiert wurde. 50 Jahre, die durch enorme Fortschritte bei der Behandlung der Erkrankung, aber auch auf technischer Seite geprägt wurden, in denen sich die Fachgesellschaft zu einer der größten in Österreich entwickelt hat und auch stolz auf ihre stetig wachsende Jahrestagung sein darf, die heuer mehr als 1.500 Teilnehmer nach Salzburg gelockt hat. Wir danken allen Partnern und Mitgliedern der ÖDG für ihre Treue und ihre Unterstützung und sehen hoffnungsvoll in die Zukunft, in der die ÖDG weiterhin ein immerwährender Mahner und Garant für eine gute Versorgung und eine hohe Lebensqualität von Menschen mit Diabetes sein wird!

Ihr Team der letzten zwei Jahre 2018/2019

Yvonne Winhofer-Stöckl
Erste Sekretärin der ÖDG

Alexandra Kautzky-Willer
Vorsitzende der ÖDG

G E S C H I C H T E D E R Ö D G

Nur 4 Jahre nach Gründung der Deutschen Diabetes Gesellschaft konstituierte sich 1968/69 ein Proponentenkomitee zur Gründung einer Österreichischen Diabetes Gesellschaft, und 1969 wurde unter der Leitung des 1. Präsidenten Prof. Dr. Dr. h. c. E. Deutsch die Österreichische Diabetes Gesellschaft gegründet. Der Gründungsvorstand bestand aus Prof. Deutsch, Prof. Beringer, Doz. Königstein, Doz. Herbinger und Doz. Rudas. Von Prof. Beringer stammte die Idee, abwechselnd mit dem internationalen Donausymposium zu tagen, um den Gedankenaustausch mit den Kollegen aus dem Osten zu fördern.

Die erste Tagung der ÖDG fand dann 1970 in Innsbruck unter dem Vorsitz von Prof. Deutsch statt.

Ab 1990 öffnete sich die ÖDG auch den außerordentlichen Mitgliedern (Diabetesberater und Mitarbeiter des technischen Personals), sodass ab diesem Zeitpunkt ganze Teams von der Fortbildung profitieren konnten.

Einer der Meilensteine war gewiss die gemeinsame Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizer Diabetes Gesellschaften, die 1996 in Basel stattfand und insgesamt 4.000 Teilnehmer verzeichnete. Seitdem hat sich die Jahrestagung zum jährlichen Fixpunkt für die Diabetes Community entwickelt; sie ist mit ständig steigendem Niveau, innovativen Tools und immer wachsenden Teilnehmerzahlen zur größten medizinischen Fachtagung Österreichs geworden.

Auf Initiative der Gesellschaft wurde der Additivfacharzt für Endokrinologie und Stoffwechsel eingeführt sowie das Diabetes-Fort- und -Weiterbildungsnetz kontinuierlich erweitert.

War die Gesellschaft im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens fast ausschließlich wissenschaftlich orientiert, ist das Erscheinungsbild heute offener und praxisorientierter, was dem Zeitgeist entspricht, aber auch den immer komplexeren Anforderungen geschuldet ist, welche die gesundheitspolitische Landschaft in Österreich mit sich bringt.

Nach wie vor besteht die Hauptaufgabe der Österreichischen Diabetes Gesellschaft aber in der kontinuierlichen Förderung des wissenschaftlichen Diskurses, in der Bereitstellung einer adäquaten Diskussionsplattform für all jene, die forschen und/oder mit der Betreuung von Patienten befasst sind. Und bis heute stellt sich die ÖDG diesen Aufgaben mit großem Erfolg!



**Prof. Dr. Dr. h. c.
Erwin Deutsch**

HISTORIE

Liste der ÖDG Vorstände:

1969/1971

Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. E. Deutsch
Sekretäre: Doz. Dr. R. P. Königstein,
Doz. Dr. W. Herbinger

1972/1973

Präsident: Prof. Dr. A. Beringer
1. Sekretär: Dr. W. Waldhäusl

1974/1975

Präsident: Prof. Dr. A. Beringer
1. Sekretär: Dr. W. Waldhäusl

1976/1977

Präsident: Prof. Dr. A. Beringer
1. Sekretär: Doz. Dr. W. Waldhäusl

1978/1979

Präsident: Prof. Dr. A. Beringer
1. Sekretär: Prof. Dr. W. Waldhäusl

1980/1981

Präsident: Prof. Dr. A. Beringer
1. Sekretär: Prof. Dr. W. Waldhäusl

1982/1983

Präsident: Prof. Dr. G. Geyer
1. Sekretär: Doz. Dr. G. Scherthner

1984/1985

Präsident: Prof. Dr. W. Herbinger
1. Sekretär: Dr. H. Kritz

1986/1987

Präsident: Prof. Dr. W. Waldhäusl
1. Sekretär: Doz. Dr. P. Bratusch-Marrain

1988/1989

Präsident: Dr. K. Irsigler
1. Sekretär: Dr. H. Regal

1990/1991

Präsident: Prof. Dr. G. Scherthner
1. Sekretär: Doz. Dr. R. Prager

1992/1993

Präsident: Prof. Dr. P. Bratusch-Marrain
1. Sekretär: OA Dr. G. Biesenbach

1994/1995

Präsident: Dr. M. Borkenstein
1. Sekretär: Doz. Dr. J. Schwingshandl

1996/1997

Präsident: Dr. R. Prager
1. Sekretär: Doz. Dr. B. Ludvik

1998/1999

Prof. Dr. K. Irsigler
1. Sekretär: OÄ Dr. H. Abrahamian

2000/2001

Präsident Prof. Dr. G. Scherthner
1. Sekretär: Doz. Dr. Ch. Schnack

2002/2003

Präsident: Prof. Dr. T. Pieber
1. Sekretär: Prof. Dr. Th. Wascher

2004/2005

Präsident: Prof. Dr. M. Roden
1. Sekretär: Prof. Dr. A. Kautzky-Willer

2006/2007

Präsidentin: Prof. Dr. M. Lechleitner
1. Sekretär: Prof. Dr. F. Hoppichler

2008/2009

Präsident: Prof. Dr. B. Ludvik
1. Sekretär: Prof. Dr. M. Clodi

2010/2011

Präsident: Prim. Univ.-Doz. Dr. R. Weitgasser
1. Sekretär: Univ.-Doz. Dr. B. Paulweber

2012/2013

Präsident: Prim. o. Univ.-Prof. Dr.
Dr. h. c. Heinz Drexel
1. Sekretär: Univ.-Prof. Dr. Christoph H. Säly

2014/2015

Präsident: Univ.-Prof. Dr. Thomas C. Wascher
1. Sekretärin: Prim. Dr. Claudia Francesconi

2016/2017

Präsident: Univ.-Prof. Dr. Hermann Toplak
1. Sekretär: OA Dr. Helmut Brath

2018/2019

Präsidentin: Univ.-Prof.
Dr. Alexandra Kautzky-Willer
1. Sekretärin: Assoz. Prof. Priv.-Doz.
Dr. Yvonne Winhofer-Stöckl, PhD

GRUSSWORTE

**o. Univ.-Prof.
Dr. W. Waldhäusl**

Ehem. Vorstand der
Universitätsklinik für Innere
Medizin III und Leiter der
Klinischen Abteilung für
Endokrinologie und Stoff-
wechsel, MedUni Wien;
Präsident der ÖDG 1986/87



Anlässlich des 50. Jahrestags der Gründung der Österreichischen Diabetes Gesellschaft (ÖDG) durch den früheren Vorstand der 1. Medizinischen Universitätsklinik, Prof. Dr. Dr. h. c. Erwin Deutsch, ist es mir als ehemaligem Mitglied des Proponentenkomitees eine große Freude, ein Grußwort auszurichten.

Die ÖDG ist eine Erfolgsgeschichte: Bescheiden tagte sie 1970 erstmals in Innsbruck und dann jedes zweite Jahr im Wechsel mit den Tagungen der *Föderation der Internationalen Donausymposia über Diabetes mellitus* (FID, heute auch CEDA, Central European Diabetes Association), um ab 1976 jährlich zu tagen und später auch regelmäßig Fortbildungstagungen zu veranstalten, wobei sich die Teilnehmerzahlen bis heute mehr als verzehnfacht haben.

Die ÖDG verstand sich von Anfang an stets als eine Gesellschaft zur Förderung der gesamten Diabetologie und wurde diesem Selbstverständnis, mit Ausnahme der unter § 4 der alten Statuten angesprochenen Förderung *sozialmedizinisch*-diabetologischer Aufgaben, auch vollinhaltlich gerecht.

Das Verständnis sozialmedizinischer Mechanismen wird allerdings in Zukunft eine immer größere Rolle spielen, da sich die Erkenntnis verdichtet, dass ein Großteil der mit Typ-2-Diabetes diagnostizierten Patienten an einer nutritiv bedingten, mit energetischer Imbalance einhergehenden Zivilisationserkrankung (Diabesity) leidet, deren Behandlung mehrheitlich und primär einer grundlegenden Änderung des Lebensstils und weniger der virtuellen Handhabung einer immer größer werdenden Zahl an Medikamenten durch die behandelnden Ärzte bedürfen wird. Die Behebung der zu Grunde liegenden Fehlentwicklungen und die benötigten Lösungsansätze werden zunehmend auf die sozialmedizinische Analyse menschlicher, gesellschaftlicher und gruppenspezifischer Verhaltensweisen angewiesen sein.

Dass es der ÖDG gelingen möge, dazu einen wichtigen Beitrag zum Wohle unserer Patienten auch auf sozialmedizinischem Gebiet zu leisten, ist mein ernsthafter Wunsch zu ihrem 50. Geburtstag!

Bei unserer Präsidentin, Frau Prof. Kautzky-Willer, die die ÖDG im Jahr 2019 so gut geführt und den Jahreskongress so ausgezeichnet organisiert hat, bedanke ich mich auch für die Einladung, ein paar Worte darüber sagen zu können, was mich in diesem Jubiläumsjahr 2019 bewegt hat:

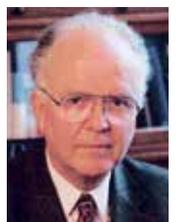
In diesem Jahr ist ein Traum für die Behandlung des Typ-1-Diabetes endlich realisiert worden – das Closed-Loop-System; ein beachtlicher technologischer Erfolg! Die ursprüngliche Zielsetzung war die implantierbare Pumpe mit Sensor in der Blutbahn mit der Insulingabe intraperitoneal oder intravenös. 1982 hat meine Lainzer Arbeitsgruppe in Paris über die erste von uns in Europa implantierte von außen steuerbare Insulinpumpe (Firma Siemens) berichten können. Der nun vergangene subkutane Weg scheint viel einfacher, aber ihn zu erreichen, hat fast 50 Jahre gedauert. Für den Typ-2-Diabetes sieht es weitaus weniger erfreulich aus: Eine Fülle von Medikamentenstudien lässt zwar eine künftige Verbesserung der medikamentösen Therapie erwarten. Damit wird aber die „Epidemie“ von Adipositas, Fettleber und Typ-2-Diabetes mit allen Folgen nicht eingedämmt werden können.

Ich muss an Carl von Noorden erinnern, der schon in Frankfurt und ab 1930 in Wien an der von Julius Tandler und ihm gegründeten Stoffwechselabteilung Lainz mit Ernährungstherapie allein große Erfolge erzielt hat.

Es wird auch in Zukunft nur durch Umstellung der Ernährung und der Lebensweise möglich sein, diese bedrohliche „Epidemie“ einzudämmen.

Es liegen somit große Aufgaben vor der Diabetesgesellschaft und vor allem vor deren diätologischen Mitarbeitern.

Die Zukunft wird weiterhin sehr interessant bleiben.



Dr. Karl Irsigler

emerit. Vorstand der Stoffwechselabteilung Lainz;
ÖDG-Präsident 1988/89

ZUM JUBILÄUM

50 Jahre ÖDG sind eine lange Zeit, in der sich einiges getan hat. Ich habe die ÖDG im Herbst 1978 bei ihrer Jahrestagung in Salzburg erstmals besucht. Damals waren es gerade einmal 30 bis 50 Zuhörer, und innerhalb eines Tages wurde damals das Thema „Diabetisches Koma“ heiß diskutiert. Diese traurige Akutkomplikation gehörte damals zum diabetischen Alltag, und Patienten mit bis zu 1.200 mg/dl Blutzucker waren keine Seltenheit. Im Jahr 1978 wurde das HbA_{1c} erstmals als neuer diabetischer Langzeitparameter beschrieben. In der Folge wurden Selbstkontrollmethoden zuerst Harnzuckermessungen (Clinitest) und später Blutzuckerselbstkontrollen entwickelt. Beide Maßnahmen erlaubten eine exaktere Beurteilung der Stoffwechsellage und stellten den Patienten in den Mittelpunkt. Strukturierte Schulungen in ganz Österreich haben einen wesentlichen Anteil an der deutlichen Prognoseverbesserung bei Menschen mit Typ-1- und Typ-2-Diabetes gebracht. Deutliche Fortschritte in der Lipid- (Statine) und Blutdrucktherapie haben sich ebenfalls günstig auf die Prognose vor allem des Typ-2-Diabetes ausgewirkt. Bei beiden Diabetes-typen haben neu entwickelte Insulinanaloge Therapieverbesserungen gebracht. All diese Entwicklungen wurden von der ÖDG in ihren Jahrestagungen und Fortbildungsveranstaltungen sowie in Unterausschüssen begleitet und vorangetrieben. So hat der Insulinpumpenausschuss beispielsweise die rasante Entwicklung der Insulintherapie und Sensortechnik koordiniert.

Eine regelmäßige und kluge Leitlinienerstellung hat ebenfalls zur Reputation der Gesellschaft beigetragen. Neue Entwicklungen in der Therapie des Typ-2-Diabetes wie SGLT-2-Hemmer und GLP-1-Analoga werden die Diabetestherapie und Prognose des Typ-2-Diabetes noch weiter verbessern. Trotzdem gibt es auch heute noch große Herausforderungen. Durch die rasante Zunahme von Übergewicht und Bewegungsarmut werden unsere Typ-2-Diabetiker immer jünger und übergewichtiger. Hier sind Gegenstrategien auf gesundheitspolitischer Ebene gefragt.

Ich selbst habe die ÖDG seit 1978 als Mitglied und in den unterschiedlichsten Vorstandsfunktionen begleitet. Im Jahre 1996 durfte ich als Präsident der ÖDG zusammen mit meinen damaligen Sekretär B. Ludvik eine gemeinsame Jahrestagung der ÖDG mit der Deutschen und der Schweizer Diabetesgesellschaft in Basel mitorganisieren, was ein persönliches Highlight für mich darstellt.

Die ÖDG hat sich in 50 Jahren zu einer Fachgesellschaft mit hoher Reputation und Fachkompetenz entwickelt und wird auch von der österreichischen Ärzteschaft als solche wahrgenommen. Auch die wissenschaftliche Förderung der ÖDG von jungen Kollegen hat die wissenschaftliche Entwicklung der Diabetologie stark gefördert. Alles Gute zum 50. Geburtstag und ad multos annos!

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Prager

Institut für Stoffwechselerkrankungen und Nephrologie, KH Hietzing
mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel, Wien;
Präsident der ÖDG 1996/1997



50 Jahre Österreichische Diabetes Gesellschaft – 50 Jahre, in denen sich die Diabetologie in Österreich und der Welt auf geradezu unglaubliche Weise verändert und weiterentwickelt hat. Als im Jahr 1969 die ÖDG gegründet wurde, standen für die Diabetesbehandlung ausschließlich tierisches Insulin, Sulfonylharnstoffe und Biguanide zur Verfügung (in den USA ist Metformin erst seit 1995 zugelassen), es gab keine HbA_{1c}-Messung, keine Insulinpens und auch keine Diabetesschulung. Seitdem konnten alle wesentlichen Diabeteskomplikationen – Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Nephropathie, Retinopathie und Diabetischer Fuß-Syndrom – substanziiell reduziert werden. Die ÖDG hat diese Fortschritte durch die Förderung der diabetologischen Forschung und durch die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse begleitet und damit zur Verbesserung der medizinischen Betreuung von Menschen mit Diabetes beigetragen. Durch die Vervielfachung der Diabeteserkrankungen, durch die Überalterung der Gesellschaften und nicht zuletzt durch die steigende Lebenserwartung, die wir dem medizinischen Fortschritt verdanken, entstehen neue Herausforderungen. Ich bin überzeugt, die Österreichische Diabetes Gesellschaft wird auch in 50 Jahren noch eine wichtige Rolle spielen. Wünschen wir ihr, dass sie ihre Aufgaben weiterhin so bravours erfüllt wie bisher!

© Zwazl Klosterneuburg



Univ.-Prof.

Dr. Guntram Scherthaner
emerit. Vorstand der
1. Abteilung mit Diabetologie,
Endokrinologie und
Nephrologie, Krankenanstalt
Rudolfstiftung, Wien;
ÖDG-Präsident 1990/1991
und 2000/2001

H Ö H E P U N K T E 2 0 1 9

HIGHLIGHTS DER ARBEIT DER ÖDG



ÖDG-LEITLINIEN

Das Jahr 2019 war stark durch die Überarbeitung und Veröffentlichung der neuen, deutlich erweiterten Leitlinien der ÖDG geprägt. Neben der in der *Wiener Klinischen Wochenschrift* erschienenen Vollversion (Diabetes mellitus – Leitlinien für die Praxis – 2019) gibt es auch wieder eine aktualisierte und erweiterte Kurzfassung der Leitlinien, in der die Kerninhalte der Praxisanleitungen für die tägliche Praxis noch einfacher verfügbar gemacht werden, sowie die neu überarbeitete App.

Die ÖDG-mobile-App zur Diagnostik und Therapie des Diabetes mellitus basiert auf den 2019 aktualisierten „Leitlinien für die Praxis – Diabetes mellitus“.

Im Vergleich zur Vorgängerversion 2016 wurde die vorliegende ÖDG-App nicht nur aktualisiert, sondern auch um zahlreiche praxisrelevante Kapitel erweitert, um die Behandlung von Patienten mit Diabetes sowohl in Standard- als auch in spezifischen Situationen zu erleichtern.

© Bernhard Mayr A&B Film- und Videoproduktion

DIABETES
KANN JEDEN TREFFEN

Der neue Awareness-Spot der ÖDG „Diabetes kann jeden treffen“ weist darauf hin, dass jeder Zehnte betroffen ist, dass Diabetes fatale Folgen hat und die größte Gefahr bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen liegt. Die moderne Medizin kann Folgeschäden vermeiden, wenn die Erkrankung rechtzeitig und individuell behandelt wird. Dafür ist es wichtig, dass jeder sein Risiko kennt. Mit einer Nettoreichweite von über 2 Millionen konnten wir 28 % der Bevölkerung im Alter über 12 Jahren erreichen.

Die ÖDG bedankt sich bei Abbott, AstraZeneca, Boehringer Ingelheim, Eli Lilly und Novo Nordisk, die den ORF-SocialSpot ermöglicht haben.



47. ÖDG-JAHRESTAGUNG

Rund 1.500 Teilnehmer konnte die Jahrestagung der Österreichischen Diabetes Gesellschaft 2019 in Salzburg verzeichnen. Unter dem Motto „**Diabetes vernetzt: Technologien – Disziplinen – ÄrztInnen/ PatientInnen – Forschung und Praxis**“ fanden Vorträge, Joint Sessions, Key Note Lectures nationaler und internationaler Referenten und das bereits bekannte Café Banting statt.

DIE ÖDG IN DER ÖFFENTLICHKEIT

PRESSEKONFERENZEN 2019



© Nadine Bargad

30. Jänner 2019/Pressegespräch, „Wer hat Angst vorm diabetischen Kind?“

In Österreich gibt es derzeit rund 1.600 schulpflichtige Kinder mit Typ-1-Diabetes. Pro Jahr kommen zusätzlich 250 bis 300 Neudiagnostizierte dazu. Dadurch sind immer mehr Schulen mit dem Thema Diabetes konfrontiert. Die Österreichische Diabetes Gesellschaft und der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger präsentierten deshalb zielgerichtete Maßnahmen für den Schulbereich, von der Aufklärungsinitiative bis zur fachlichen Fortbildung. Fazit: „Ein durchdachtes Diabetesmanagement an Schulen ist wichtig, um ein gesundheitsförderndes Umfeld für die betroffenen Kinder sicherzustellen. Genauso relevant ist aber auch der Aspekt der Inklusion, denn auch Kinder mit Diabetes müssen die Möglichkeit haben, an allen schulischen und auch außerschulischen Aktivitäten teilzunehmen.“



© Nadine Bargad



© Nadine Bargad

6. November 2019, Pressegespräch anlässlich des Weltdiabetestages am 14. November, „Prävention und Prävalenz brauchen Politik“

Die Österreichische Diabetes Gesellschaft (ÖDG) betonte in einem Pressegespräch in Wien die politische Dimension der Erkrankung, die immer jüngere Menschen betrifft. Kautzky-Willer priorisierte: „Besonders dringliche Forderungen der ÖDG an Politik und Verwaltung sind bessere Maßnahmen zur Früherkennung, die Aufnahme des HbA_{1c} in die Vorsorgeuntersuchung, zielgruppenspezifische Interventionsprogramme für Ernährung und Bewegung bei Risikogruppen und die Personalisierung der Präventions- und Behandlungsprogramme! Wenn Österreich es schafft, die Diabetes-Strategie umzusetzen und auch in Wissenschaft in diesem Bereich zu investieren, können wir Diabetes verhindern und Betroffene optimal versorgen.“



◀ Univ.-Prof. Dr. Alexandra Kautzky-Willer am Weltdiabetestag im ORF „Bewusst Gesund“ und in der „ZIB 1“

▲ Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr. Sabine Hofer im ORF Tirol

PRESSEAUSSENDUNGEN 2019

Auch 2019 hat sich die **Österreichische Diabetes Gesellschaft** wieder regelmäßig zu Wort gemeldet. Die Presseauswendungen der Gesellschaft haben seit vielen Jahren ein bemerkenswertes Echo in der Öffentlichkeit



und werden von vielen Medien stets als Basis für Beiträge und Kampagnen verwendet. Zu Beginn des Jahres stand das Thema „Diabetes und Schule“ im Fokus, zu dem die ÖDG ein Positionspapier und eine DFP-Fortbildung für Schulärzte herausgegeben hat.

Ein weiteres Anliegen der Gesellschaft

ist der Kampf gegen zu viel Zucker in Getränken. Hier arbeitet die ÖDG seit Jahren eng mit SIPCAN zusammen. Neben Themen wie „Diabetes und Osteoporose“, „Diabetes und Hörverlust“ und „Diabetes und Demenz“ tritt die ÖDG auch immer wieder für den Ausbau des



Disease-Management-Programms „Therapie Aktiv“ ein.

Übers Jahr entsteht so ein perfekter Mix aus medizinischen, strukturellen und politischen Beiträgen, die das Thema Diabetes in seiner Vielfältigkeit und Komplexität perfekt zeigen und zu Diskussionen und Bewegung im Gesundheitssystem rund um die Erkrankung anregen.

Die Aussendungen 2019 im Detail

30. Jänner 2019/Wer hat Angst vorm diabetischen Kind? Information und Schulung für alle Stakeholder des Schulwesens.

In Österreich gibt es derzeit rund 1.600 schulpflichtige Kinder mit Typ-1-Diabetes. Die Österreichische Diabetes Gesellschaft und der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger präsentierten deshalb zielgerichtete Maßnahmen für den Schulbereich, von der Aufklärungsinitiative bis zur fachlichen Fortbildung.

6. März 2019/Keine Gleichberechtigung bei Diabetes. Risikofaktoren und Folgeerkrankungen sind bei Frauen anders gewichtet.

Auch wenn Frauen durchschnittlich etwas seltener von Diabetes betroffen sind, müssen sie bei einer bestehenden Erkrankung mit mehr Komplikationen und einer komplexeren Behandlung rechnen als Männer. Vor allem der Schwangerschaftsdiabetes als größter Risikofaktor für eine spätere Diabetes-Typ-2-Erkrankung muss viel ernster genommen werden.

1. April 2019/Transparenz senkt den Zuckergehalt in Getränken. Wissenschaftlich fundierte Langzeitstudie

bietet Orientierung und verändert den Markt.

Die Österreichische Diabetes Gesellschaft (ÖDG) und das vorsorgemedizinische Institut SIPCAN setzen sich seit langem für eine Zuckerreduktion in Lebensmitteln ein. Die neu erschienene SIPCAN-Getränkliste zeigt, dass der durchschnittliche Zuckergehalt in Getränken 2019 im Vergleich zu 2010 um 18,3 Prozent gesunken ist und dass bereits zwei Drittel der untersuchten Getränke den Kriterien entsprechen.

29. April 2019/Diabetestherapie ein Knochenjob – Interdisziplinäre Leitlinie nimmt Wechselbeziehungen bei Diabetes und Osteoporose unter die Lupe.

Um die zwei häufigen Stoffwechselerkrankungen interdisziplinär zu betrachten, haben die Österreichische Diabetes Gesellschaft (ÖDG) und die Österreichische Gesellschaft für Knochen- und Mineralstoffwechsel (ÖGKM) eine gemeinsame Leitlinie zur Diagnose und zum Management der Osteoporose bei Diabetes mellitus erstellt.

3. Juni 2019/Messbare Erfolge der Ernährungstherapie bei Diabetes. Klare

Gewinner beim Vergleich unterschiedlicher Diätformen.

Eine zentrale Session der ÖDG-Frühjahrs-tagung beschäftigte sich mit dem Thema Ernährungstherapie. Die wissenschaftliche Evidenz für die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Diäten wurden ebenso besprochen wie die Einschätzung der Experten zu einzelnen Trend-Nahrungsmitteln.

Juni 2019/Diabetes Management – neu denken!

Die ÖDG engagiert sich für einen flächendeckenden Ausbau eines leitlinienkonformen Disease-Management-Programms für Menschen mit Diabetes mellitus Typ 2. Um ihr Schicksal positiv beeinflussen zu können, benötigen Betroffene ab dem ersten Tag ihrer Diagnose – und dann kontinuierlich in ihrem weiteren täglichen Leben – Beratung und Betreuung in einer strukturierten Form, die dem Stand der Wissenschaft entspricht. In Österreich ist mit dem „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff!“-Programm ein DMP installiert, das sehr gute Ergebnisse bringt.

25. Juni 2019/Diabetes und Hörverlust

Ein chronisch erhöhter Blutzuckerspiegel hat nicht nur negative Folgen für Augen, Nieren und

DIE ÖDG IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Herz: Auch das Gehör leidet darunter. Daher ist es für Menschen mit Diabetes angeraten, sich regelmäßig einem Hörtest zu unterziehen.

15. Juli 2019/Problemzone Fuß

Die Österreichische Diabetes Gesellschaft (ÖDG) warnt vor dem Diabetischer-Fuß-Syndrom und seiner unzureichenden Versorgung im Gesundheitswesen. In Österreich ist es der Auslöser für rund 3.000 Amputationen pro Jahr. Ein Großteil davon wäre vermeidbar, wenn Betroffene und Behandler mehr auf die Füße achten würden und therapeutische Maßnahmen, die längst zum wissenschaftlich belegten Standard gehören, entsprechend vom Gesundheitswesen übernommen würden.

8. Oktober 2019/Diabetes begünstigt die Entstehung von Demenz.

Diabetesprävention ist die beste Strategie – aber eine individualisierte und konsequente Diabetestherapie schützt das Gehirn ebenfalls. Typ-2-Diabetes gehört zu den wichtigsten Risikofaktoren für Demenz. Die entscheidende vorbeugende Maßnahme sowohl gegen gefäßbedingte als auch gegen Alzheimer-Demenz ist eine gut eingestellte und sorgsam eingehaltene Diabetestherapie und regelmäßige Kontrollen der geistigen

Leistungsfähigkeit – vor allem im fortgeschrittenen Alter.

6. November 2019/Weltidiabetestag 2019: Prävention und Prävalenz brauchen Politik. Die ÖDG fordert eine konsequente Diabetes-Politik.

Die Präsidentin der ÖDG sandte am Weltidiabetestag eine klare Botschaft an die zukünftige Regierung und an die neuentstehenden Institutionen des österreichischen Sozialversicherungssystems: „Wir müssen als gesamte Gesellschaft ernsthafte Anstrengungen unternehmen, um eine weitere Welle von Diabeteserkrankungen zu verhindern und Menschen mit Diabetes ein langes und gutes Leben zu ermöglichen.“

5. Dezember 2019/Diabetestherapie auf Herz und Nieren prüfen. Die ÖDG informiert über den Zusammenhang zwischen Nieren, Herz und Diabetes.

Die Stoffwechselerkrankung Diabetes wirkt sich auf alle Organe des menschlichen Körpers aus. In besonderem Ausmaß betroffen sind das Herz und die Nieren. Eine optimale Diabetestherapie nimmt vom ersten Tag an auf diese Organe Rücksicht und kann so auf Jahrzehnte einer längeren Lebenserwartung und zu besserer Lebensqualität beitragen.

zucker-raus-initiative

Nach der Gründung der zucker-raus-initiative, der Allianz gegen zu viel Zucker, durch SPAR, Ärzte und Lebensmittelproduzenten, schließen sich immer mehr Unternehmen der Initiative an. Zweck der Allianz ist es, auf den erhöhten Zuckerkonsum der Gesellschaft aufmerksam zu machen, aus Produkten Zucker zu entfernen und damit den Körper an weniger Süße zu gewöhnen. Ein Neuzugang 2019 ist die ÖDG, an deren Spitze mit Präsidentin Univ.-Prof. Dr. Alexandra Kautzky-Willer eine ausgewiesene Expertin steht: „Ein erhöhter Zuckerkonsum steht in eindeutigen Zusammenhang mit Diabetes. Wir setzen uns schon lange für weniger Zucker und Süßstoffe in Lebensmitteln ein und unterstützen deshalb die Allianz! Denn Aufklärung und ein verbessertes Angebot sind wichtige präventive Maßnahmen.“



MEDMEDIA UND KRONE GESUND

Die Zusammenarbeit der Fachmedien des MedMedia Verlags mit *Krone Gesund* und weiteren spezialisierten Partnern der Gesundheitskommunikation ermöglicht die zielgruppengerechte Vermittlung wichtiger diabetologischer Themen an verschiedene Leserguppen – unter anderem die 2,1 Millionen Leser der *Krone Gesund*.



FORT- UND WEITERBILDUNG

© Edgar Hometschläger



35. ÖDG-Frühjahrstagung in Wien

Zum 35. Mal veranstaltete die Österreichische Diabetes Gesellschaft unter der wissenschaftlichen Leitung von Frau Univ.-Prof. Dr. Alexandra Kautzky-Willer und Frau Prim. Dr. Heidemarie Abrahamian die Frühjahrstagung; zum zweiten Mal in der Bundeshauptstadt Wien. Das Motto lautete „Diabetes neu denken“ und spiegelte den Paradigmenwechsel wider, der in der Diabetologie in den letzten Jahren auf mehreren Ebenen stattgefunden hat.

Die bewährte praxisorientierte Veranstaltung vermittelte den Tagungsbesuchern einen kompakten Überblick über die neuesten Entwicklungen in der Diabetologie und

eröffnete neue Wege bei Therapieentscheidungen. Vor allem die großen kardiovaskulären Outcome-Studien haben manche Sichtweisen stark verändert und nehmen Einfluss auf Therapieentscheidungen im Alltag, insbesondere auf den Einsatz von SGLT2-Hemmern und GLP1-Analoga. Die Vorstellung der neuen bzw. überarbeiteten evidenzbasierten Leitlinien führten zu einer Aktualisierung des Wissens und bieten in Hinkunft eine wertvolle Unterstützung bei herausfordernden therapeutischen Entscheidungen. Die zwei Kongresstage wurden optimal genutzt, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch einen Meinungsaustausch über die Umsetzung der Leitlinien im

Praxisalltag anzuregen und Grenzen und Hindernisse aufzuzeigen.

Die Ursachen von inadäquater metabolischer Kontrolle wurden aus mehreren Perspektiven beleuchtet. Das offene Ansprechen von Fehlern in der Diabetestherapie bewirkte eine kritische Reflexion und Diskussion. Auch patientenassoziierte Hindernisse wie mangelhafte Therapieadhärenz wurden aufgezeigt, und Lösungsvorschläge wurden präsentiert. Die Beantwortung der Fragen „Welche ist die beste Ernährungsform für Menschen mit Diabetes und Übergewicht, und wie gelingt die personalisierte Implementierung in den Patientenalltag?“ war von großem Interesse für die Tagungsbesucher. Im Rahmen einer



DAS ORGAN DER ÖDG – DAS DIABETES FORUM

Gegründet im Jahr 2000, hat sich DIABETES FORUM unter der Herausgeberschaft von Prim. Univ.-Prof. Dr. Guntram Scherthaner rasch zum erfolgreichen diabetologischen Fortbildungsmagazin in Österreich entwickelt.

DIABETES FORUM analysiert aktuelles diabetologisches Wissen, verfolgt therapeutische Trends und bietet konkrete, leitlinienkonforme Entscheidungshilfen für die klinische Praxis. Als Autoren fungieren führende Vertreter der Diabetologie und verwandter Disziplinen in Österreich sowie international renommierte Experten. Trotz des hohen wissenschaftlichen Niveaus wird DIABETES FORUM für die Lesefreundlichkeit und Praxisrelevanz geschätzt.

Ein besonderes Anliegen ist dem MedMedia Verlag, der das Magazin herausgibt, die Förderung des ärztlichen und wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Diabetologie.

Round-Table-Diskussion stellten sich drei Experten diesen Fragen und waren sich einig, dass eine mediterrane Kost günstige Auswirkungen auf den Stoffwechsel hat. „Low-Carb-Diäten“ zeigten in Kurzzeitstudien zwar positive, aber auch weniger günstige metabolische Effekte.

Die Integration des digitalen Wandels in das individuelle Behandlungskonzept von Menschen mit Diabetes wurde in allen Themenblöcken dieser Tagung berücksichtigt.

Diabetes unplugged 2019

Auch „Diabetes unplugged 2.0“ wurde durch das Engagement und die Freude am Diskutieren und Mitmachen aller Teilnehmer auch für die Referenten und die ÖDG wieder zu einem großen Erfolg.

Im Hotel Althof in Retz fanden sich bei frühlinghaftem Wetter Teilnehmer und Referenten zum Wissensaustausch, angeregten Diskutieren und Fäellelösen sowie zum eifrigen Studieren. Für alle Interessierten gab es auch die Möglichkeit, sich nach absolviertem Kurs als „Therapie Aktiv“-Arzt anzumelden. Auch 2020 wird diese Fortbildung der Fachgesellschaft wieder angeboten, erstmals in Oberösterreich von 24. bis 26. April.



WRAP UP POST ADA/EASD 2019

WRAP UP
ACC | ADA | DDG | EASD 2019

Bereits zum 7. Mal fand im Parkhotel Schönbrunn die Fortbildungsveranstaltung WRAP UP Post ADA/EASD statt. 9 Referenten gaben einem interessierten Publikum aus niedergelassenen Fachärzten und Allgemeinmedizinern einen Überblick über die Highlights der internationalen diabetologischen Kongresse.

47. ÖDG-Jahrestagung 2019

Mit 1.520 registrierten Teilnehmern sehr gut besucht, fand die 47. ÖDG-Jahrestagung unter dem Motto „**Diabetes vernetzt: Technologien – Disziplinen – ÄrztInnen/PatientInnen – Forschung und Praxis**“ von 21. bis 23. November 2019 wie jedes Jahr im Kongresscenter Salzburg statt. Technologien sind aus der täglichen Praxis der Diabetologie nicht mehr wegzudenken – von CGM-Sensoren über Insulinpumpen bis hin zu Apps und Online-Plattformen. Nicht nur wir, sondern auch unsere Patienten bedienen sich immer mehr solcher Systeme. Hier heißt es Schritt halten, und um die Besucher auf diesem Gebiet auf den neuesten Stand zu bringen, waren bei der Jahrestagung einige spannende Programm-Punkte vorgesehen.

Auch 2019 gab es wieder **Joint-Sessions** mit anderen Fachgesellschaften, diesmal mit der Kardiologischen Gesellschaft (ÖKG) und der Österreichischen Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie (ÖGGH). Ebenso sehen wir gerade im Zeitalter der patientenzentrierten Diabetestherapie die gemeinsame Arbeit und Fortbildung mit den Psychiatern/ Psychologen, Diabetologen sowie Diabetesberatern als wesentlichen Schwerpunkt unserer täglichen Praxis. Diesem interdisziplinären Austausch wurde bei der Jahrestagung breiter Raum eingeräumt.

Aus dem täglichen Ärzte-Patienten-Netzwerk haben sich einige Themen ergeben, nach denen uns unsere Patienten immer wieder fragen: Ernährung, Chronobiologie und wiederum das Thema Diabetes und Familie waren nur einige nennenswerte Themenbereiche.

Forschung und Praxis: neue Leitlinien, eine Session zu den meistgelesenen wissenschaftlichen Artikeln, das **Café Banting** (Präsentation der 10 besten Abstracts) sowie Freie Vorträge und Postersitzungen: Die Wissenschaft kam bei uns nicht zu kurz!

Ein besonderes Highlight war sicher die Keynote Lecture von



Josef Penninger (Vancouver) über „**Tissue Engineering zum Verständnis der Diabetes-Pathophysiologie**“.

Besonders stolz waren wir über die Zusagen zahlreicher internationaler Sprecher wie

- Karl-Heinz Ladwig (München) „Fakt und Fake – wissenschaftliche Daten zu Psyche und Diabetes“
- Carine De Beaufort (Luxemburg) „Auswirkungen der technischen Diabetes-therapie auf den kindlichen Alltag“
- Stefan Kabisch (Berlin) über „Food Trends und deren Auswirkungen“
- Henrik Oster (Lübeck) zu „Relevanz zirkadianer Rhythmen für den Leberstoffwechsel“
- Stefan Schmid (Lübeck) zu „Chronobiologie und Energiestoffwechsel – metabolische Konsequenzen von kurzem und gestörtem Schlaf“
- Julia Szendrödi (Düsseldorf) „Fettleber – die unterschätzte Gefahr“
- Judy Regensteiner (Colorado, USA) „Why Sex Differences Matter: Diabetes and Cardiovascular Risk“

Besondere Beachtung fand auch die Keynote Lecture von Michael Roden (Düsseldorf) über „Neues zu Diabetes-assoziierten Neuropathien“ sowie der neue Rektor der Universität Salzburg, Hendrik Lehnert, mit einer Keynote Lecture zu „Obesity and the brain“.



F O R T - U N D W E I T E R B I L D U N G

An dieser Stelle möchten wir uns auch ganz herzlich bei allen österreichischen Vorsitzenden und Referenten bedanken, die durch ihre Beiträge entscheidend zum Erfolg der Tagung beigetragen haben. Auch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Rudolf Prager war uns ein besonderes Anliegen.



Bereits zum vierten Mal konnten sich Abstract-Autoren, ihre Co-Autoren und Mentoren beim **Early-Investigator-Empfang** der ÖDG im Restaurant *taste.it* im Hotel Sheraton intensiv über ihre Arbeiten austauschen. Die ÖDG bedankt sich herzlich beim MedMedia Verlag für die Unterstützung des Early-Investigator-Empfangs!

ÖDG unterstützt die Teilnahme von Thomas Führer am „IDF Young Leaders in Diabetes Programm“

2020 wurde der Kongress des Internationalen Diabetes Verbandes (IDF) von 2. bis 6. Dezember 2019 in Busan, Südkorea im

Ausstellungs- und Kongresszentrum BEXCO (Busan Exhibition and Convention Center) abgehalten. Rund 1.200 Delegierte aus 180 Ländern nahmen an dem Kongress teil. Mir wurde die Möglichkeit gegeben, Teil des IDF-Programms YLD (Young Leaders in Diabetes) zu sein. Dank IDF und der österreichischen Partnerorganisation ÖDG wurden

meine Anreise nach Südkorea zur Gänze übernommen. Während der insgesamt fünf Kongresstage wurde für uns 18–30-Jährige ein ganztätiges Programm organisiert, an dem wir verpflichtend teilnehmen mussten. Während des Kongresses wurde uns unter anderem die Möglichkeit gegeben,

uns mit dem IDF-Präsidenten sowie vielen anderen regionalen Vorständen auszutauschen. Auch wir YLDs konnten uns während der gemeinsamen Tage untereinander besser kennenlernen und die Spezifika jedes Landes diskutieren. Durch eine Vielzahl unterschiedlichster Vorträge zum Thema Diabetes und „awareness raising“ konnten wir jungen, engagierten Repräsentanten unseres Landes viel für uns selbst und vor allem für unsere lokalen Projekte in unserem Heimatland mitnehmen. Gruppenarbeiten sowie andere gemeinsame Aktivitäten, wie gemeinsames Frühstück, Mittag- und Abendessen und Unterkunft im selben Hotel

sowie der 5-km-Lauf im Rahmen der Veranstaltung, ließen uns YLDs noch mehr zusammenwachsen.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass mir diese Gelegenheit, Teil des YLD-Programms zu sein, ermöglicht wurde, und möchte mich ganz speziell bei der Österreichischen Diabetes Gesellschaft (ÖDG) bedanken! Ohne ihre Unterstützung wäre diese weite Reise sowie mein regionales Projekt in diesem Ausmaß kaum möglich gewesen. Abschließend möchte ich festhalten, dass ich der festen Überzeugung bin, dass internationale Kontakte sowie Weiterbildungen wie im Falle des IDF-Kongresses in Busan unabdinglich sind, um das Bewusstsein für Diabetes im eigenen Land sowie global zu erhöhen.

Stipendien und Travel Grants

Auch 2019 konnte die ÖDG mit Unterstützung von Eli Lilly Kongressstipendien für die Teilnahme am EASD vergeben. Übernommen wurden Flug, Registrierung und Unterkunft. Neun in Österreich klinisch-diabetologisch tätige Ärzte konnten so die Highlights des Europäischen Diabetes Kongresses in Barcelona live verfolgen, sich mit Kollegen aus aller Welt vernetzen und, sofern sie laufbegeistert waren, schlussendlich auch beim 5K Run teilnehmen.

Auch 2019 wurden wieder 2 Kongressstipendien zur Teilnahme am EASD an wissenschaftlich einschlägig orientierte Akademiker oder Studierende mit einschlägiger wissenschaftlicher Erfahrung vergeben, die auf dem Gebiet der Diabetologie durch wissenschaftliche Tätigkeit hervorgetreten sind.



F O R T - U N D W E I T E R B I L D U N G

ONLINE-KONGRESSBERICHTERSTATTUNG

Nicht jeder – sei es aus der Ärzteschaft oder aus der Pharmaindustrie – kann einen internationalen Kongress besuchen. Um auch die Daheimgebliebenen zeitnah über die Hot Topics der wichtigsten (inter)nationalen Kongresse zu informieren, wurde der „congress x-press“ ins Leben gerufen.



Von San Francisco und Barcelona ...

In Zusammenarbeit mit Univ.-Prof. Dr. Alexandra Kautzky-Willer (MedUni Wien) startete 2019 der **diabetes congress x-press**.

Namhafte heimische Experten berichteten von den 79. *Scientific Sessions der American Diabetes Association (ADA)* aus San Francisco sowie vom 55. *Annual Meeting of the European Association for the Study of Diabetes (EASD)* aus Barcelona. Basierend auf den News-Meldungen der Experten wurden während bzw. direkt nach Ende des Kongresses entsprechende Newsletter an die relevante Zielgruppe versendet. Der *congress x-press* vom EASD 2019 in Zahlen: An 2 Tagen wurden in Summe 21 Kurznews an rund 3.500 E-Mail-Adressen versandt. Die durchschnittliche Öffnungsrate lag bei 26,5 %. Die News-Meldungen bezogen sich auf Neues in der Diabetestherapie, Outcome-Studien und Komorbiditäten, Diabetestechnologie sowie Gestationsdiabetes/Pädiatrie.

... bis Salzburg

Auch die ÖDG-Jahrestagung in Salzburg wurde von einem *diabetes congress x-press* begleitet. Im Rahmen der Jahrestagung präsentierten und diskutierten österreichische Experten vor der Kamera aktuelle diabetologische Entwicklungen und Trends. Die Video-Statements wurden unmittelbar nach dem Kongress mittels Newsletter ausgeliefert.

Keine Neuigkeiten verpassen

Die Kongressberichterstattung im Bereich Diabetes wird auch 2020 fortgeführt, Schirmherrin wird die neue ÖDG-Präsidentin Assoz.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Susanne Kaser (Innsbruck) sein. Damit Sie zukünftig keine Neuigkeiten verpassen, **melden Sie sich am besten gleich für den *diabetes congress x-press* an: www.medmedia.at/newsletter/diabetescongress**

DIABETES CONGRESS X-PRESS

PROJEKTE 2019

ÖDG-Strategiemeeting in Igls

Von 10. bis 12. Jänner 2019 fand in Igls das alljährliche Strategiemeeting der ÖDG statt. Unter dem Motto „ÖDG 2019 – Digitalisierung – Telemedizin“ trafen sich Mitglieder der ÖDG, fördernde Mitglieder und eingeladene Experten zum Austausch, Netzwerken und Planen zukünftiger gemeinsamer Aktivitäten.

Das Thema Telemedizin und Digitalisierung beschäftigt die Fachgesellschaft schon seit mehreren Jahren. Experten wie Sabine Hofer, Lars Stechemesser, Julia Mader, Felix Aberer, oder auch Sean Monks, Markus Grimm und Martina Kirisits gaben den Teilnehmern einen umfassenden Überblick und einen Ausblick in die Zukunft zum Thema Digitalisierung in der Diabetes-Therapie.

Marcus Sauer läuft für Menschen mit Diabetes

Markus Sauer läuft binnen eines halben Jahres neun Marathonläufe oder Ultras in neun österreichischen Bundesländern. Das Besondere: Der 28-Jährige Steirer ist Diabetiker (Typ 1). Mit seinem Projekt, bei dem er von der Österreichischen Diabetes Gesellschaft (ÖDG) unterstützt und von Experten der Universität Graz betreut wird, will



er darauf aufmerksam machen, dass Marathonlaufen für Menschen mit Diabetes nicht nur möglich ist, sondern auch deren Lebensqualität steigert. Der Salzburg-Marathon war seine vierte Station. Der Startschuss des Projekts fiel beim Vienna-City-Marathon, das Finale ging in seiner Heimatstadt Graz im Oktober über die Bühne.

Statements der österreichischen Gesundheitssprecher zur Umsetzung der Diabetes-Strategie

Die Österreichische Diabetes Gesellschaft setzt sich weiter für eine Umsetzung der Diabetes-Strategie ein. Zu diesem Zweck wurden die Gesundheitssprecher aller Parteien, die im österreichischen Parlament beziehungsweise für Österreich im Europäischen Parlament vertreten sind, sowie die

Landesräte für Gesundheit der 9 Bundesländer gebeten, auf die 6 Fragen der ÖDG zu antworten. Die Fragen beziehen sich auf eine Unterstützung der Umsetzung der Diabetesstrategie, die seit 2 Jahren auf sich warten lässt, auf einen Ausbau von „Therapie Aktiv“ und eine sogenannte 2. und 3. Versorgungsebene, auf gesundheitsfördernde und präventive Aktivitäten, auf den herrschenden Ärztemangel sowie auf Ungerechtigkeiten und Willkür gegenüber Menschen mit Diabetes. Unter www.oedg.at/1909-politik-antwortet-oedg können Sie nachlesen, wie die SPÖ, Die Grünen, JETZT und Gesundheitsverantwortliche aus Wien, Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Tirol auf unsere Anfrage reagiert haben.

Blue Monument Challenge am Weltdiabetestag am Berg Isel



v. l. n. r.: Dr. Alexander Biach (Vorstandsvorsitzender des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger), Univ.-Prof. Dr. Alexandra Kautzky-Willer (Präsidentin ÖDG), Assoz.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Yvonne Winhofer-Stöckl (Moderation), Dr. med. Adalbert Strasser (Präsident „wir sind diabetes“), Mag. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr (Präsidentin der Österreichischen Apothekerkammer), Univ.-Prof. Dr. Tanja Stamm (Professorin für Outcomes Research an der Medizinischen Universität Wien)



ÖDG-ENQUETE

„Prävalenz und Prävention brauchen Politik: Wie Diabestes interdisziplinär, vernetzt und strukturell begegnet werden kann.“

Am 6. November 2019 fand bereits zum sechsten Mal von 17:30 bis 21:00 Uhr im Café des Justizpalastes, Schmerlingplatz 10, 1010 Wien

auf Einladung der ÖDG die jährliche Enquete statt. Insgesamt rund 50 Teilnehmer aus Politik, Gesundheitsverwaltung, Wissenschaft, Ärzteschaft, Pharmazeutischer Industrie und Patientenorganisationen nahmen an der Diskussion und am anschließenden Abendessen teil.

ICPS DIABETES EUROPE – DATENERFASSUNG ALS WICHTIGER FORTSCHRITT

Österreich und andere europäische Länder haben sich bemüht, eine nationale Diabetesstrategie (ÖDIS) zur Verbesserung der Prävention, Diagnose und Behandlung von Diabetes aufzustellen.

Die Aktionsziele nach Diskussionen und Beiträgen der wichtigsten vom Gesundheitsministerium geleiteten Akteure lassen sich in sechs Hauptthemen zusammenfassen:

1. Steigerung der diabetesbezogenen Gesundheitskompetenz durch Förderung und Ausweitung der Nationalen Aktionspläne für körperliche Aktivität und Ernährung
2. Verbesserung von Faktoren zur Vorbeugung einer diabetogenen Umgebung
3. Erhöhung der individuellen Kompetenz bei Personen mit nachgewiesenem Diabetes
4. Erweiterung und Pflege von Integrated-Care-Modellen wie des bereits implementierten Disease-Management-Programms „Therapie Aktiv“
5. Verbesserung und Erweiterung der Kompetenz von HCPs, Unterstützung von Netzwerken und Verbesserung der Transparenz
6. Generieren von Wissen und Unterstützung evidenzbasierter qualitätsbewerteter Maßnahmen

Die Österreichische Diabetes Gesellschaft (ÖDG), einer der Hauptverantwortlichen für das ÖDIS, unterstützt diese Ziele im Rahmen eines Aktionsplans, der auch als Vorbild für europaweite Bemühungen zur Verbesserung der Diabetes-Prävention und -Pflege dienen könnte. Um



aussagekräftige Inhalte für alle europäischen Länder zu extrahieren, wäre daher eine Umfrage und Zusammenstellung bereits entwickelter, etablierter oder umgesetzter nationaler Diabetespläne hilfreich. Eine gemeinsame Sichtweise zu Diabetes in Europa würde zu gemeinsamen politischen Anstrengungen und Maßnahmen beitragen. Wir raten den EU-Abgeordneten nachdrücklich, die Überprüfung und Bewertung nationaler Diabetespläne zu unterstützen und die Einführung eines europäischen Diabetesregisters durchzusetzen.

ERSTE GEMEINSAME GRUPPENLEITERSCHULUNG UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT DER ÖDG

Schladming, 15. Mai 2019 – Im Frühjahr 2018 hat der Selbsthilfeverein Aktive Diabetiker Austria (ADA) das erste Treffen für Gruppenleiter der ADA aus ganz Österreich ausgerichtet. Zur 2. Gruppenleitertagung von 10. bis 12. Mai 2019 in Schladming trafen sich erstmals über 70 Gruppenleiter aller drei Selbsthilfeorganisationen ADA, Österreichische Diabetikervereinigung (ÖDV) und Verein DIABÄR. Neben einem umfangreichen Fortbildungsprogramm mit einerseits medizinischen, andererseits für die Praxis der Gruppenleitertätigkeit relevanten Themen konnten die Teilnehmer ein Wochenende lang Erfahrungen austauschen und Lösungen für die täglichen Herausforderungen von Menschen mit Diabetes diskutieren. Den medizinischen Part teilten sich Prim. Schelkshorn mit Prof. Julia Mader, Doz. Gerd Köhler von der Klinischen Abteilung für Endokrinologie und Diabetologie der Medizinischen Universität Graz und Dr. Adalbert Strasser. In den Vorträgen ging es darum, mit welchen besonderen Herausforderungen Jugendliche und ältere Menschen mit Diabetes konfrontiert sind und welche Möglichkeiten der Motivation es aus ärztlicher Sicht gibt. Doz. Köhler gab einen Überblick über die aktuell und in nächster Zeit verfügbaren technischen Geräte – Blutzuckermessgeräte, Sensoren für die kontinuierliche Glukosemessung und Insulinpumpen –, die der Diabetesbehandlung in den letzten Jahren völlig neue Möglichkeiten eröffnet haben.

Die nächste Gruppenleiterschulung findet im Frühjahr 2021 statt.

„WIR SIND DIABETES“

Diabetes-Selbsthilfegruppen gründen eine Dachorganisation



Im Rahmen der Gruppenleiter-Tagung wurde auch die neue „Dachorganisation der Diabetes Selbsthilfe Österreich – wir sind diabetes“, die sich aus dem Arbeitskreis der ÖDG SOKO Diabetes heraus entwickelt hat, erstmals öffentlich vorgestellt. Präsentiert wurde auch das Logo von „wir sind diabetes“: eine Menschenkette in leuchtendem Gelb, welche die Form einer Sonne annimmt. Es symbolisiert einerseits die Vielfalt der Menschen, die mit Diabetes leben, andererseits Zusammenhalt, Kraft und Zuversicht, die Herausforderungen gemeinsam zu meistern. „wir sind diabetes“ verweist auf die Gründungsidee, die Kräfte

aller, die sich zum Wohl der rund 600.000 Menschen mit Diabetes in Österreich engagieren, zu bündeln.

Der Zusammenschluss der Vereine ADA, ÖDV und DIABÄR gründet auf der Überzeugung, dass die Diabetes-Selbsthilfe in Österreich eine gemeinsame starke Stimme benötigt, damit die Anliegen der Betroffenen gehört und ernst genommen werden. Die Dachorganisation ersetzt nicht die einzelnen Selbsthilfeorganisationen und wird auch nicht deren Aufgaben übernehmen. Ziel ist es vielmehr, im Dialog mit der Politik und den verschiedenen Playern im Gesundheitssystem geeint aufzutreten und stärkere Akzente in der Öffentlichkeit setzen zu können. Nicht zuletzt geht es darum, Synergien zu nutzen, um auch in Zukunft Menschen, die direkt oder indirekt von Diabetes betroffen sind, für die Selbsthilfe zu gewinnen.



VERLEIHUNG DER „ALBERT E. RENOLD“-MEDAILLE AN UNIV.-PROF. DR. RAIMUND WEITGASSER

Prof. Renold (1923–1988) war einer der bedeutendsten europäischen Wissenschaftler in der Diabetesforschung. Er war 1965 einer der Mitbegründer der Europäischen Diabetes Gesellschaft (European Association for the Study of Diabetes = EASD), Leiter des Joslin Diabetes Center, Harvard Medical School, Boston, MA, USA und Gründer des Institut de Biochimie Clinique der Universität Genf, Schweiz.

Die Albert-E.-Renold-Medaille wird von der EASD an Personen verliehen, welche sich besondere Verdienste um die Europäische Diabetes Gesellschaft erworben haben. Prof. Weitgasser wurde diese Auszeichnung im Rahmen des 55. Annual EASD Meetings, Barcelona, Spanien 2019 für seine mehrjährige Arbeit im Vorstand der EASD verliehen. Über die letzten drei Jahre war er weiters Honorary Treasurer der Gesellschaft und deren Foundation EFSD, welche die Diabetes-Forschungsförderung der Gesellschaft verwaltet und organisiert.

Zusätzlich wurde er mittlerweile zweimal in das Programmkomitee des Annual EASD Meeting, des weltweit größten Diabeteskongresses mit ca. 15.000 Teilnehmern berufen.



PROJEKTE 2019

KINDERCAMPS

Es gibt in Österreich mehrere Diabetes Camps (Sommer und Winter). Für viele Betroffene sind diese Camps oft die einzige Möglichkeit einer kindgerechten Schulung, welche abseits einer stationären Versorgung stattfinden kann. Derzeit gibt es für die Camp-Organisatoren und teilnehmenden Kinder keine oder nur eine sehr geringe finanzielle Unterstützung. Viele Ärzte opfern dafür ehrenamtlich ihre Urlaubstage und können diese dienstrechtlich nicht geltend machen. Ziele der Camps sind kindgerechte Diabetes-Schulungen (z. B. richtige Ernährung, Kohlenhydrat-Berechnung, Insulinanpassung beim Sport u. v. m.) neben den sozial und psychologisch wichtigen gemeinsamen Freizeittätigkeiten mit gleichaltrigen Diabetes-Betroffenen. Viele Eltern können sich eine Teilnahme ihrer Kinder nicht leisten. Die ÖDG startet daher einen Spendenaufruf, um betroffenen Kindern, deren Eltern sich die Teilnahme sonst nicht leisten könnten, eine Campteilnahme zu ermöglichen. Jede Spende kommt zu 100 % den Teilnehmern zugute.

Die ÖDG freut sich über weitere Spenden auf das Konto bei der Erste Bank (IBAN: AT23 2011 1000 0319 4736, BIC: GIBAATWW) mit dem Vermerk „Kindercamp“.



Anlässlich des Welt Diabetesstages im November 2019 stellten die Lions Clubs von Wien, Niederösterreich und Burgenland (Lions Distrikt Ost) auf Initiative des Lions Distrikt-Governors KommRat Gerhard Gschweidl, MSc, das Thema Diabetes mellitus mit einem Symposium im Festsaal der Universität Wien im ehrwürdigen alten Universitätsgebäude in den Mittelpunkt.

Prim. Dr. Heidemarie Abrahamian, die Wissenschaftliche Leiterin des Symposiums und Beauftragte für Diabetes für Lions in Österreich und den Distrikt Ost, stellte ein spannendes und informatives Programm zusammen.

Mit Experten-Statements und Interviews, einer Vorführung der Diabeteshunde, Erzählungen von Extremsportlern und Mount-Everest-Besteiger Mag. Geri Winkler und der Sportreporterlegende Dr. Sigi Bergmann, beide sind selbst an

Typ-1-Diabetes erkrankt, wurde das Thema Diabetes den Familien, Freunden, Partnern und Interessierten nähergebracht. Einer der Höhepunkte war die Vorführung der „KiDS on DRUMS©“, ein Sozialprojekt des Lions Clubs Wien MozART, bei dem Kinder mit und ohne Typ-1-Diabetes mellitus mit den international renommierten Perkussionisten des Drumatical Theatre gemeinsam für Selbstsicherheit, soziale Stärke und Zusammenhalt trommeln.

Mit dem Symposium wollen die Lions „ein Bewusstsein dafür schaffen, wie wichtig Gesundheit, Bewegung und Ernährung in der Prävention des Diabetes sind“, so Distrikt-Governor KommRat Gerhard Gschweidl, MSc.

Der Reinerlös dieser Charity-Veranstaltung kommt sozial benachteiligten Kindern mit Typ-1-Diabetes für die Finanzierung von Aufenthalten in Diabetescamps zugute. Lions Clubs in Österreich unterstützen seit 2011 Kinder mit Diabetes aus Familien in angespannten finanziellen Verhältnissen. Die Unterstützungsleistungen der Lions Clubs sind vielfältig, vom Eigenbeitrag für die Teilnahme an Kinder-Diabetes-Camps bis hin zu weiteren Finanz- und Sachleistungen für verschiedene Diabetes-Aktivitäten dieser Kinder. Alleine im Jahr 2019 wurden mehr als 100 Kinder und ihre Familien von den Lions Clubs in Österreich unterstützt. Lions Clubs International kooperiert mit der Internationalen Diabetes Federation auf Grundlage eines Übereinkommens für weltweite Aufklärung, Prävention und Bekämpfung von Diabetes mellitus.



Auch heuer hat der **Rotary Club Mödling** die ÖDG-Kinder-camp-Aktion wieder mit 2.500 Euro unterstützt. So konnten 2019 14 Kinder mit Unterstützung der ÖDG, der Rotarier und der Lions Clubs Österreich auf Sommer- und Wintercamps der ÖDV fahren.



IM JAHR 2016 GAB ES DAS LETZTE UPDATE DER ÖDG-DIABETESLEITLINIEN. NUN IST ES WIEDER SO WEIT: DAS UPDATE DER LEITLINIEN 2019 WURDE VOR KURZEM VERÖFFENTLICHT.

WARUM BRAUCHEN WIR EIGENTLICH ÖSTERREICHISCHE LEITLINIEN?

- Wegfall der Sprachbarriere, da internationale Leitlinien prinzipiell auf Englisch verfasst sind
- viele unterschiedliche Medikamente am Markt
- 37 Autoren im engeren Kreis/insgesamt 94 Autoren daran beteiligt
- Kurzfassung im Taschenformat verfügbar
- Teile der Guidelines werden von „Pharmafirmen“ übersetzt und verteilt.
- Österreichische Guidelines sind für alle sowohl in der Lang- als auch in der Kurzversion frei verfügbar.

In den vergangenen drei Jahren haben sich viele Aspekte verändert. Um diese Veränderungen für die tägliche Praxis zusammenzufassen, haben wir die erfahrenen Autoren des letzten Updates, aber auch zahlreiche jüngere Kollegen in die Erstellung der Leitlinien miteinbezogen.

In der zentralen neuen Leitlinie zur antihyperglykämischen Therapie bei Diabetes mellitus Typ 2 kommt es zu einem eindeutigen Paradigmenwechsel. So empfehlen wir nun in Analogie zum ADA-/EASD-Statement auf Basis von Studien- daten, also mit klarer Evidenz, die Therapie mit einem GLP-1-Analagon bzw. einem SGLT-2-Hemmer.

Die vielen beeindruckenden Weiterentwicklungen in vielen Feldern der Diabetologie, die in der neuen Version abgebildet werden, haben zu einem mittlerweile sehr großen Gesamtumfang der Leitlinien geführt.

Wir denken, dass sich die Arbeit gelohnt hat, und hoffen, den Ärzten, die sich mit der Therapie des Diabetes beschäftigen, mit diesen Leitlinien eine konkrete und praxisnahe Hilfestellung zu geben.



Univ.-Prof. Dr. Martin Clodi

Vorsitzender des Ausschusses Behandlungsleitlinien

ÖDG mobile

Leitlinien für die Praxis 2019

Die ÖDG-mobile-App zur Diagnostik und Therapie des Diabetes mellitus basiert auf den 2019 aktualisierten „Leitlinien für die Praxis – Diabetes mellitus“.

Inklusive Link zur ÖDG-Website mit wertvollen Praxis-Tools!



Jetzt downloaden
unter www.medmedia.at/apps/oedg_mobile

Zusammenfassung der Überarbeitungen 2019

Yvonne Winhofer-Stöckl · Martin Clodi · Alexandra Kautzky-Willer

Online publiziert: 12. April 2019 © Springer-Verlag GmbH Austria, part of Springer Nature 2019

Diabetes mellitus – Definition, Klassifikation, Diagnose, Screening und Prävention

Die vormalig geteilten Leitlinien wurden zu einer Leitlinie zusammengefasst. Empfehlungen zum Screening auf Typ-2-Diabetes, aber auch auf seltene Formen (z. B. Post-Transplant-Diabetes, MODY) werden angeführt.

Die Auswirkungen präventiver Maßnahmen, wie die Effektivität der Lebensstilmodifikation und medikamentöse Interventionen auf die Diabetesrisikoreduktion werden in Tabellen übersichtlich zusammengefasst und können somit auch im klinischen Alltag den Patienten gut kommuniziert werden.

Andere spezifische Diabetesformen und exokrine Pankreasinsuffizienz

Im Rahmen der Zusammenlegung dieser vormalig getrennten Leitlinien wurden die Themen ausführlich überarbeitet. Die Leitlinie umfasst Empfehlungen zu Diabetes bei endokrinen Erkrankungen, medikamentös induzierte und genetische Diabetesformen sowie den neonatalen, pankreopriven und den mit zystischer Fibrose assoziierten Diabetes. Prävalenz, Pathogenese, Klinik und Diagnostik sowie Therapie der exokrinen Pankreasinsuffizienz werden ausführlich diskutiert.

Antihyperglykämische Therapie bei Diabetes mellitus Typ 2

In Analogie zu internationalen Empfehlungen wurden die Ergebnisse der kardiovaskulären Outcome-Studien (CVOTs) inkludiert, die auch den neuen Algorithmus zur blutzuckersenkenden Therapie des T2DM bedingen. Demnach wird die Zweitlinientherapie nach Metformin durch die Anamnese und Klinik hinsichtlich des Vorliegens kardiovaskulärer Erkrankungen (KHK und Herzinsuffizienz) und der chronischen Niereninsuffizienz unterschieden. In den aktuellen Studien sind vor allem positive Resultate bei den GLP-1-Analoga wie auch bei den SGLT-2-Hemmern erhoben worden. Zudem wurde eine Empfehlung zur medikamentösen Therapie bei Prädiabetes und die Empfehlung zur Vitamin-B₁₂-Kontrolle unter laufender Metformin-Therapie ergänzt.

Insulintherapie bei Diabetes mellitus Typ 2

Die neue Leitlinie befasst sich nun ausschließlich mit der Insulintherapie bei Typ-2-Diabetes, weshalb auch die basalinsulinunterstützte orale Therapie (BOT) und die entsprechenden kardiovaskulären Sicherheitsdaten in dieser Leitlinie ausführlich beschrieben werden.

Insulinpumpentherapie bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Die Vor- und Nachteile der Insulinpumpentherapie (CSII) bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie die Indikationen wurden überarbeitet. Zusätzlich wird die sensorunterstützte Pumpentherapie (SuP) als wesentliche Neuheit diskutiert, der Vorteil liegt hier bei der automatischen Abschaltung der Insulinzufuhr bei Hypoglykämiegefahr.

Lebensstil: Ernährung, Bewegung, Rauchentwöhnung, Alkohol

Die Leitlinien zur Lifestyle-Modifikation, die eine medikamentöse Therapie des Diabetes mellitus stets begleiten soll, werden in den Empfehlungen zu Bewegung, Ernährung, Rauchentwöhnung und Alkohol beschrieben.

Die Leitlinie *Lebensstil: körperliche Aktivität und Training in der Prävention und Therapie* des Typ-2-Diabetes mellitus wurde um das Statement zur Inaktivität und systematischen Unterbrechung von sitzender Tätigkeit nach idealerweise 30 min erweitert, und standardisierte angeleitete zielgruppenspezifische Bewegungsprogramme werden empfohlen.

Die *Ernährungsempfehlungen bei Diabetes mellitus* wurden um ein Statement zu „Low-carb high-fat“- (LCHF-)Diäten und ihrer Extremform der ketogenen Diät ergänzt.

Da Rauchen und Passivrauchen sowohl die Diabetesinzidenz als auch die Wahrscheinlichkeit für Spätschäden deutlich erhöhen und auch ein moderater Alkoholkonsum bei Diabetes mellitus derzeit nicht freigesprochen werden kann, wurde die neue Leitlinie *Rauchen, Alkohol und Diabetes mellitus* erarbeitet.

„Diabesity“ – Adipositas und Typ-2-Diabetes

In der aktuellen Leitlinie wurden Empfehlungen überarbeitet bezüglich

1. der Effektivität der Gewichtsreduktion hinsichtlich Diabetesprävention und -therapieoptimierung,
2. des Vorteils antihyperglykämischer Substanzen mit gewichtsreduzierendem Effekt und
3. des Stellenwerts der bariatrischen Chirurgie als metabolische Therapieoption bei Diabesity aufgrund der hohen Diabetesremissionsraten von 45–95 %.

Diagnostik und Therapie des Typ-1-Diabetes

Diese neue Leitlinie beinhaltet die vormalig in den Leitlinien „Autoimmunerkrankungen bei Typ-1-Diabetes“ und „Insulintherapie bei Diabetes“ beschriebenen Empfehlungen zur Diagnostik, Therapie und Begleiterkrankungen des Typ-1-Diabetes im Erwachsenenalter.

Diabetes mellitus im Kindes- und Jugendalter

Das HbA_{1c}-Ziel bei Kindern und Jugendlichen wird nach Empfehlungen der APEDÖ (Arbeitsgruppe für pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie Österreich) für alle Altersgruppen auf $\leq 7\%$ (IFCC ≤ 53 mmol/mol) festgelegt, vorausgesetzt, dies kann ohne schwere Hypoglykämien erreicht werden. Aktuelle Daten zur Diabetesinzidenz wurden ergänzt. Die Indikationen für die Insulinpumpentherapie sowie die Notwendigkeit der Verwendung eines verdünnten Insulins für die Pumpe werden beschrieben.

Die regelmäßige Blutzuckermessung durch Blutzuckerbestimmung aus kapillärem Blut der Fingerbeere, mittels Flash-Glukosemessung oder kontinuierlicher subkutaner Glukosemessung (Real-Time-CGM) sollte 6- bis 10-mal täglich stattfinden, bei Letzteren soll auch darauf

geachtet werden, ob dementsprechend gescannt bzw. kalibriert wird. Weiters sollen die CGM-Stellen in Analogie zu den Spritz-/Katheterinjektionsstellen regelmäßig kontrolliert werden.

Da zahlreiche psychiatrische Komorbiditäten bei T1DM vorkommen (Essstörungen, Insulinmanipulation etc.), sollte dem multidisziplinären Behandlungsteam ein Psychologe/eine Psychologin angehören. Ein Screening auf assoziierte Autoimmunerkrankungen, vor allem Autoimmunthyreoiditis (AIT) und Zöliakie, wird bei Neumanifestation und dann alle 2 Jahre empfohlen.

Der Einsatz von ACE-Hemmern bei Kindern und Jugendlichen mit T1DM wird bei Auftreten von Mikroalbuminurie, diabetischer Nephropathie oder Hypertonie empfohlen.

Gestationsdiabetes

Die aktuelle Leitlinie enthält einen Absatz zur Prävention des Gestationsdiabetes (GDM). Unverändert müssen alle schwangeren Frauen zwischen der 24. und 28. Schwangerschaftswoche mittels eines 75 g OGTT auf GDM untersucht werden; ausgenommen davon sind Frauen, bei denen bereits ein GDM oder manifester DM in der Schwangerschaft diagnostiziert wurde, und Frauen nach bariatrischer Chirurgie. Letztere sollten aufgrund der Gefahr der postprandialen Hypoglykämie (Dumping) mittels Erstellung eines Blutzuckerprofils gescreent werden. Insulin wird als Mittel der Wahl zur Therapie des GDM empfohlen und ist oralen antihyperglykämisch wirksamen Substanzen vorzuziehen. Alle Insulinanaloga mit Ausnahme von Insulin glulisin und degludec (keine Bedenken, aber fehlende Sicherheitsdaten) sind in der Schwangerschaft zugelassen; auch das ultraschnellwirksame Insulin aspart, das durch die rasche Resorption zur Optimierung postprandialer Hyperglykämien angewendet werden kann. Aufgrund der nachgewiesenen positiven metabolischen Auswirkungen auf die Mutter und das Kind wird Stillen sehr empfohlen.

Gravidität bei vorbestehendem Diabetes

Aufgrund der zunehmenden Adipositasprävalenz ist die Anzahl an Frauen mit manifestem Typ-2-Diabetes in den letzten Jahren deutlich angestiegen, sodass nun in dieser Leitlinie sowohl auf Frauen mit T1DM als auch T2DM in der Schwangerschaft eingegangen wird. Der Schwangerschaftsplanung kommt hierbei eine entscheidende Rolle zu, um die diabetische Embryopathie als Folge der Hyperglykämie im ersten Trimester zu verhindern. Ein präkonzeptionelles $HbA_{1c} < 6,5\%$ (zumindest $< 7\%$) ist anzustreben.

Sowohl die Basis-Bolus-Therapie als auch die Insulinpumpentherapie werden als weitgehend gleichwertig angesehen, wobei auf komplexere Therapiekonzepte bereits bei Kinderwunsch und nicht erst in der Schwangerschaft umgestellt werden soll. Seit der CONCEPTT-Studie ist nachgewiesen, dass der Einsatz der kontinuierlichen Glukosemessung mittels CGMS im Vergleich zur kapillären Messungen mit einem besseren neonatalen Outcome assoziiert und somit absolut zu empfehlen ist.

Die Empfehlungen zu den verschiedenen Insulinen sowie zu einer Metformintherapie bei übergewichtigen Frauen entsprechen jenen in der Leitlinie Gestationsdiabetes, siehe oben.

Diabetesschulung und -beratung bei Erwachsenen mit Diabetes

Aufgrund der technischen Innovationen auf dem Gebiet der Diabetes-therapie sollen Programme zum Umgang mit technischen Neuerungen

wie Glukosesensor-Systemen und Insulinpumpen zunehmend Einsatz finden.

Auch Diabetes-Apps (z. B. MySugr) und Diabetes-Portale (z. B. Diabetes-Patientenfuchs) können Unterstützung bieten. Spezifisch ethnisch-kulturelle Aspekte sollten in der Schulung berücksichtigt werden, um eine nachhaltige Verbesserung der Stoffwechsellage zu erreichen. Disease-Management-Programme (DMP, „Therapie Aktiv“) sind in der Diabetesbetreuung effektiv.

Blutzuckerselbstkontrolle

Diese Leitlinie wurde um Empfehlungen zum Einsatz von CGMS und Flash-Glukosemessung erweitert.

Kontinuierliche Glukosemessung (CGM – Continuous Glucose Monitoring) bei Diabetes mellitus

Aufgrund rezenter technischer Innovationen und der Verfügbarkeit zahlreicher CGM-Systeme wurde diese Leitlinie entsprechend aktualisiert. Vor- und Nachteile der intermittently scanned CGM (*isCGM* oder Flash Glukosemessung FGM) und der real-time CGM (*rt-CGM*) werden diskutiert und alle derzeit verfügbaren Systeme werden aufgelistet. In vielen Studien konnte mittlerweile der positive Effekt der CGM auf die Stoffwechseleinstellung (HbA_{1c} -Senkung) nachgewiesen werden.

Indikationen werden aufgelistet, sie sollen beim Ansuchen auf Erstattung helfen.

Individualisierung der antihypertensiven Therapie bei Patienten mit Diabetes mellitus

Der Ziel-Blutdruck bei Patienten mit Diabetes mellitus soll aufgrund der aktuellen Datenlage (Ergebnisse der großen prospektiven, randomisierten Studien) individuell aufgrund des Patientenalters und der Komorbiditäten (vor allem kardiovaskuläre Ereignisse) festgelegt werden, und entsprechende Richtwerte werden tabellarisch genannt. Ein Zielblutdruck um 130/80 mmHg dürfte nach derzeitiger Evidenz jener sein, der mit der relativ besten Prävention von vaskulären Komplikationen und mit der größten Sicherheit einhergeht. Hinsichtlich der medikamentösen Therapie sollen neben Antihypertensiva auch antihyperglykämische Substanzen mit nachgewiesener blutdrucksenkender Wirkung zum Einsatz kommen. Dazu zählen SGLT-2-Hemmer, GLP-1-Rezeptoragonisten und Pioglitazon.

Lipide: Diagnostik und Therapie bei Diabetes mellitus

In Anlehnung an die ESC- und AACE/ACE-Leitlinien werden die LDL- bzw. Non-HDL-Cholesterin-Zielwerte je nach kardiovaskulärem Risiko (lt. ESC-Definition) empfohlen. Die medikamentöse Therapie folgt einem sequenziellen Schema, beginnend mit einer Statin-Therapie, bei Nichterreichen sollen Ezetimib und im Weiteren PCSK9-Hemmer zum Einsatz kommen. Dass Letztere auch bei Patienten mit Diabetes mellitus einen kardiovaskulären Benefit aufweisen, konnten die kardiovaskulären Outcome-Studien, FOURIER und ODYSSEY OUTCOMES, nachweisen.

Thrombozytenaggregationshemmer

Mit Bezug auf die 2018 publizierte Studie mit über 15.000 Teilnehmern zum Einsatz der Acetylsalicylsäure (ASS) sollte diese in der Primärprävention nur nach entsprechender Nutzen-Risiko-Abwägung eingesetzt

werden (die erreichte Senkung der kardiovaskulären Ereignisse entspricht etwa dem Anstieg der gastrointestinalen Blutungen). Eine klare Indikation zur Thrombozyten-Aggregationshemmung besteht bei Patienten mit Diabetes in der Sekundärprävention (62–162 mg/Tag).

Diabetische Neuropathie und diabetischer Fuß

Die Leitlinien „Diabetische Neuropathie“ und „Diabetischer Fuß“ wurden zu einer gemeinsamen Leitlinie zusammengefasst.

Diabetische Nierenerkrankung

In dieser Leitlinie wurden aktuelle epidemiologische Daten ergänzt. Zur Bestimmung der Nierenfunktion wird empfohlen, eine Schätzformel (MDRD, CKD-EPI) zur Berechnung der eGFR heranzuziehen. Renale Effekte der blutzuckersenkenden Medikamente werden ebenso beschrieben wie die sichere Anwendung und Dosierung blutzuckersenkender Medikamente bei eingeschränkter Nierenfunktion.

Hinsichtlich der Therapie-Zielwerte bleiben HbA_{1c} und Blutdruckziel gleich; LDL-Cholesterin-Zielwerte werden nun angeführt. Die Reduktion der Salzzufuhr unter 5–6 g/Tag kann nicht mehr generell empfohlen werden.

Diagnose, Therapie und Verlaufskontrolle der diabetischen Augenerkrankung

Die OCT-Angiografie wurde als diagnostische Methode zur Lokalisierung von avaskulären Arealen sowie als Nachweis von vaskulären Alterationen inkl. Neovaskularisationen ergänzt. Zur Behandlung der proliferativen diabetischen Retinopathie sind neben der panretinalen Laserkoagulation und der Glaskörper-/Netzhautchirurgie nun auch Anti-VEGF-IVOM (in Kombination) zugelassen.

Koronare Herzkrankheit und Herzinsuffizienz

In der Diagnostik der Herzinsuffizienz kommt dem NT-proBNP eine immer größere Rolle zu (Rule-out bei proBNP < 125 pg/ml) und kann in Verbindung mit der Klinik und Echokardiografie auch der Diagnose der HFpEF dienen.

Die CT-Angiografie zum Nachweis bzw. Ausschluss einer KHK kann auch bei asymptomatischen Patienten in Erwägung gezogen werden, da sie bei Patienten mit Diabetes mellitus derzeit die beste Sensitivität unter den nichtinvasiven Untersuchungen hat.

In Analogie zur Leitlinie „Antihyperglykämische Therapie bei Diabetes mellitus Typ 2“ werden die Empfehlungen zur glukosesenkenden Therapie bei KHK und/oder Herzinsuffizienz durch die kardiovaskulären Endpunktstudien geprägt, wobei positive Effekte derzeit für Empagliflozin, Dapagliflozin, Canagliflozin und Liraglutid nachgewiesen sind. Diagnose und Management der Osteoporose bei Diabetes mellitus Diese neue Leitlinie wurde gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Knochen- und Mineralstoffwechsel erarbeitet und bietet Empfehlungen zur Diagnostik und Therapie der Osteoporose bei Patienten mit Diabetes. Weiters werden die Effekte der antihyperglykämischen Medikamente auf den Knochen zusammengefasst.

Psychische Erkrankungen und Diabetes mellitus

Der Zusammenhang zwischen Diabetes und psychischen Erkrankungen sowie die Stoffwechseleffekte psychopharmakologischer Therapien werden ausführlich dargestellt und durch aktuelle Literatur belegt. Die Ursachen und Auswirkungen von „diabetes distress“ werden

beschrieben. In Analogie zur Forderung der Amerikanischen Diabetes Gesellschaft sollte auch in Österreich eine umfassende psychosoziale Betreuung in die Diabetesbehandlung integriert und für alle Diabetiker zugänglich gemacht werden.

Therapie der akuten diabetischen Stoffwechsellentgleisungen bei Erwachsenen

Diese neue Leitlinie gibt Empfehlungen zur Diagnose und Therapie der ketoazidotischen (DKA) und hyperglykämisch-hyperosmolaren (HHS) Stoffwechsellentgleisung, beides lebensbedrohliche Komplikationen bei Patienten mit Diabetes.

Diabetesmanagement im Krankenhaus

Diese neue Leitlinie enthält Empfehlungen zum Management stationärer Patienten mit Diabetes mellitus hinsichtlich Blutzuckerzielbereiche, oraler antihyperglykämischer Therapie und Insulintherapie sowie Spezialsituationen wie Glukokortikoidtherapie und der Anwendung der Diabetestechnologie im stationären Setting.

Operation und Diabetes mellitus

Dieses Positionspapier wurde speziell für die perioperative Betreuung von Patienten mit Diabetes mellitus erarbeitet. Die präoperative Evaluierung und Notwendigkeit der optimalen Stoffwechselkontrolle wird ausführlich beschrieben. Hinsichtlich der medikamentösen Therapie ist hervorzuheben, dass Metformin und SGLT-2-Hemmer präoperativ pausiert (24 h bei elektivem Standardeingriff und 48 h bei großem Eingriff) und postoperativ erst nach Stabilisierung der klinischen Situation wieder zum Einsatz kommen sollen. Bei komplexen Therapieregimen und/oder diabetischen Spätkomplikationen soll das Hinzuziehen eines Diabetologen angedacht werden.

Therapie bei kritisch kranken Patienten

Diese Leitlinie gibt Empfehlungen zur Therapie bei kritisch kranken Patienten. Hier ist die Datenlage stabil, ohne wesentliche neue Erkenntnisse in den letzten Jahren.

Migration und Diabetes

Diese Leitlinie wurde um aktuelle epidemiologische Daten und Empfehlungen zur Ernährung allgemein sowie zum Fasten (Ramadan) erweitert. Für Letzteres gibt es auch Empfehlungen zur Anpassung der antihyperglykämischen Therapie (orale Antidiabetika und Insulin).

Geschlechtsspezifische Aspekte bei Prädiabetes und Diabetes mellitus – klinische Empfehlungen

Die aktuelle Leitlinie enthält neue epidemiologische Daten zu den verschiedenen Diabetesformen inkl. Prädiabetes. Problematik und mögliche Therapieansätze der sexuellen Dysfunktion bei Frauen werden diskutiert. Obwohl sich die blutzuckersenkenden Effekte der antihyperglykämischen Substanzen nicht wesentlich unterscheiden, werden unterschiedliche Nebenwirkungen bei Männern und Frauen beobachtet und diese tabellarisch zusammengefasst.

Geriatrische Aspekte bei Diabetes mellitus

Da Begleiterscheinungen wie Frailty („Gebrechlichkeit“), Sarkopenie, kognitive Beeinträchtigung und Demenz den Therapieverlauf bei geriatrischen Patienten mit Diabetes mellitus wesentlich beeinflussen, wird ein Screening mittels Fragebögen empfohlen.

EHRUNGEN UND PREISE

2019

Die Förderung von Forschung, Fortbildung und Patientenschulung ist der Österreichischen Diabetes Gesellschaft immer schon ein großes Anliegen gewesen. Darum vergibt die ÖDG schon seit Jahren Preise in verschiedensten Kategorien. Nachfolgend nun einen Überblick zu allen vergebenen Preisen 2019:

STARTER-GRANT 2019

Der mit 10.000 Euro dotierte Starter-Grant für junge Wissenschaftler zu Beginn ihrer Karriere wurde im Jahr 2019 erstmals vergeben. Der Grant soll jungen Wissenschaftlern die Durchführung erster Projekte ermöglichen und somit den Weg für größere Projekte ebnen. Dr. Michael Leutner (Wien) erhielt den Preis für das Projekt „Epigenetik-basierte Typ-2-Diabetes Diagnostik aus Speichel und Blut“.

Dr. Michael Leutner, MSc PhD promovierte 2014 an der Medizinischen Universität Wien. Anschließend absolvierte er das PhD-Programm „Endocrinology and Metabolism“, das er 2018 erfolgreich abschließen konnte. Zusätzlich belegte er den Universitätslehrgang Gender Medicine an der Medizinischen Universität Wien. Michael Leutner ist als Assistenzarzt in Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin an der Wiener Universitätsklinik für Innere Medizin 3, Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel tätig. In der wissenschaftlichen Arbeitsgruppe unter der Leitung von

Univ.-Prof. Alexandra Kautzky-Willer legt er seinen Schwerpunkt auf die Erforschung von frühen epigenetischen Modifikationen in Speichel und Blut bei Diabetikern für die Früherkennung der Erkrankung. Außerdem forscht er intensiv an dem Zusammenhang von cholesterinsenkenden Medikamenten mit hormonabhängigen Erkrankungen wie beispielsweise Osteoporose. Zu diesem Thema publizierte er kürzlich eine Studie in dem Top-Journal *Annals of the Rheumatic Diseases*, die einen dosisabhängigen Zusammenhang von Statinen mit der Diagnose von Osteoporose beschreibt. Des Weiteren veröffentlichte Michael Leutner im Jahr 2019 eine Arbeit in dem Top-Journal *Metabolism*, die aufzeigte, dass Glucagon-like peptide 1 (GLP-1) der maßgebliche Faktor für das gehäufte Auftreten von postprandialen Hypoglykämien bei schwangeren Frauen mit Roux-en-Y-Magenbypass ist. Weitere Forschungsprojekte von Michael Leutner beschäftigen sich mit dem Zusammenhang des intestinalen Mikrobioms mit dem Glukosestoffwechsel bei bariatrisch operierten Patienten.



© Wild + Team, Salzburg

LANGERHANS-PREIS 2019

Der mit 10.000 Euro dotierte Preis würdigt im Jahr 2019 bereits zum sechsten Mal Arbeiten aus dem Bereich der Diabetologie, die in den vergangenen fünf Jahren veröffentlicht oder zur Publikation freigegeben wurden. Der Preis ging an Dr. Martin Tauschmann für seine Arbeiten zur Sicherheit, Nützlichkeit und Wirksamkeit des Einsatzes von Closed-Loop-Systemen bei Kindern und Jugendlichen.

Dr. Tauschmann begann seine wissenschaftliche Tätigkeit an der Medizinischen Universität Graz, an der er auch sein Medizinstudium absolvierte, an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Borkenstein sowie der die Universitätsklinik für Innere Medizin bei Prof. Dr. Pieber. Im September 2013 wechselte er nach Cambridge, UK, um am Institute of Metabolic Science in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Roman Hovorka, wo er auch sein PhD-Studium absolvierte.

Der wissenschaftliche Fokus von Dr. Tauschmann liegt auf der Entwicklung und Testung der sogenannten künstlichen Bauchspeicheldrüse („Artificial Pancreas“ oder „Closed-Loop Insulin Delivery“-Systeme) und deren Anwendung in unterschiedlichen pädiatrischen Populationen mit Typ-1-Diabetes. Mit dem Team von Prof. Hovorka in Cambridge führte Dr. Tauschmann eine Reihe von Studien durch, welche die Sicherheit, Nützlichkeit und Wirksamkeit des Einsatzes von Closed-Loop-Systemen bei Jugendlichen und Kindern ab 1 Jahr belegen. Die Ergebnisse dieser Studien wurden in medizinischen Top-Journals veröffentlicht (u. a. *New England Journal of Medicine*, *The Lancet*, *Diabetes Care*) und unterstützen die Übernahme der Closed-Loop-Technologie in die klinische Praxis.

Nach seiner Rückkehr nach Österreich setzt Dr. Tauschmann nun seit Juli 2018 seine Facharztausbildung in Pädiatrie an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde Wien fort und ist in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Rami-Merhar tätig. Dr. Tauschmann ist weiterhin eng mit der Artificial Pancreas Group in Cambridge verbunden, unter anderem im Rahmen des KidsAP-Projektes, eines multinationalen Konsortiums zur Testung eines Closed-Loop-Systems bei Kleinkindern und Vorschulkindern (1–7-Jährige), finanziert durch die Europäische Kommission im Rahmen des Horizon-2020-Programms.



© Wild + Team, Salzburg



© Wild + Team, Salzburg

DIABETES FORUM-PREIS 2019

Der mit 800 Euro dotierte und von MedMedia unterstützte DIABETES FORUM-Preis ging an Dr. Carola Deischinger (Wien).

Deischinger C et al.

„Gender gap in the diagnosis of depression more prevalent in type 2 diabetes mellitus patients than non-diabetics in Austrian population from 2003 until 2014“

Diabetes mellitus in Kombination mit Depression geht mit einer stark erhöhten Morbidität sowie Mortalität einher und stellt somit nicht nur eine Belastung für die Patienten, sondern auch für das Gesundheitssystem dar. Frauen werden häufiger als Männer mit Depression diagnostiziert, wodurch ein sogenannter „Gender Gap“ entsteht. Verglichen mit der restlichen Bevölkerung besteht

zusätzlich eine erhöhte Prävalenz für Depression bei Diabetikern. Um den Einfluss von Typ-2-Diabetes mellitus auf den bereits bekannten „Gender Gap“ auf die Depression zu untersuchen, wurde eine „Big Data“-Analyse aller Spitalsaufenthalte der österreichischen Gesamtbevölkerung im Zeitraum von 2003 bis 2014 durchgeführt. Dabei handelte es sich um eine Größenordnung von insgesamt 45 Millionen Diagnosen aus einem Datensatz des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Bei den daraus gefilterten 213.986 Typ-2-Diabetikern wurde, verglichen mit der Restbevölkerung, eine Vergrößerung des „Gender Gap“ bei der Diagnose Depression festgestellt.

Fazit: Der „Gender Gap“ bei Depression ist bei Patienten mit Typ-2-Diabetes signifikant größer als in der Normalbevölkerung. Aufgrund des erhöhten Depressionsrisikos bei Frauen bedarf es, angesichts der Auswirkungen der Kombination von Typ-2-Diabetes mellitus mit Depression auf Morbidität und kardiovaskuläre Mortalität, einer thematischen Sensibilisierung des Gesundheitspersonals sowie der möglichen Betroffenen.

Dr. Carola Deischinger ist PhD-Studentin an der Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel der Medizinischen Universität Wien, Gender Medicine Unit, und kurz vor dem Abschluss ihres BA in English and American Studies an der Universität Wien. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Genderunterschiede bei Stoffwechselerkrankungen, Gestationsdiabetes und Hormontherapie bei Transgender.

ABSTRACTPREISE DER ÖDG

Die mit jeweils 750 Euro dotierten Abstract-Preise gingen an **DDr. Felix Aberer (Graz)** und **Christoph Haudum, MSc (Graz)**

Aberer F et al.

„Hypoglykämie führt zu einer Plättchen- und Gerinnungsaktivierung bei PatientInnen mit Typ-2-Diabetes unter Metformin-Monotherapie – Ergebnisse einer hyperinsulinämischen hypoglykämischen Clamp-Studie“

Thematische Grundlage dieser Studie war die evidente Kenntnis, dass das Auftreten von Hypoglykämien mit einem erhöhten Risiko für kardiovaskuläre Komplikationen und Mortalität assoziiert ist. Die zugrundeliegenden pathophysiologischen Mechanismen dafür sind schlecht erforscht, und so war eine vermutete durch

Hypoglykämien induzierte Aktivierung von Plättchen- und Gerinnungsaktivierung Gegenstand dieser experimentellen Studie. 14 Teilnehmern mit Typ-2-Diabetes mellitus unter Metformin-Monotherapie unterzogen sich einem hypoglykämischen Clamp-Experiment, bei welchem die Blutglukose der Teilnehmer auf 45 mg/dl abgesenkt und auf diesem Plateau für 30 Minuten stabil gehalten wurde. Während der Hypoglykämie, der Erholungsphase und einen Tag sowie sechs Tage nach der Hypoglykämie erfolgte die Bestimmung von Parametern der Plättchen- und Gerinnungsaktivierung.

Fazit: Die Ergebnisse dieser Studie stellen einen möglichen mechanistischen Ansatz dar, der dazu beiträgt, die Assoziation zwischen hypoglykämischen Ereignissen und dem erhöhten kardiovaskulären Risiko zu erklären.

Priv.-Doz. DDr. Felix Aberer arbeitet als Facharzt für Innere Medizin an der Abteilung für Endokrinologie und Diabetologie an der medizinischen Universität Graz.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Diabetestechnologie (digitales Blutzuckermanagement im Krankenhaus, CGM-Systeme) unter der Führung von Assoz.-Prof. Julia Mader; zudem ist er in der Forschungsgruppe von Assoz.-Prof. Harald Sourij mit Themen der kardiovaskulären Diabetologie befasst.



© Wild + Team, Salzburg

Haudum C. W. et al.

„Diastolische Dysfunktion in einer großen-kardiovaskulären Risiko-Kohorte und Konversion zu Diabetes mellitus Typ 2“

Die diastolische Dysfunktion – häufig bei Typ-2-Diabetes und/oder Adipositas – ist oft schwer zu behandeln. Ziel dieser Studie ist, gesunde, prädiabetische und T2D-Personen und ihre diastolische Funktion in einem frühen, asymptomatischen Stadium zu evaluieren. Die Untersuchungen an 857 prospektiven Probanden der BioPersMed-Kohorte umfassten Ultraschall, Spiroergometrie, biochemische und klinische Parameter.

Die diastolische Funktion wurde u. a. über den transmitralen Flow, die myokardialen Relaxationsgeschwindigkeiten am Mitralling, die Ratio E/e'_{mean} bzgl. Füllungsdrucks, den linksatrialen Volumenindex und den maximalen trikuspidalen Regurgitationsgradienten gemessen und statistisch ausgewertet.

Fazit: T2DM- und präDM-Patienten zeigten eine bereits signifikant reduzierte diastolische Funktion mit verminderter myokardialer Relaxationsgeschwindigkeit bei unauffälligem sekundärem Remodeling oder Schweregrad. Der Glukosestoffwechsel hat daher einen frühen Einfluss auf die diastolische Funktion bei sonst asymptomatischen Personen und sollte rechtzeitig erfasst werden, um die Prognose dieser Patientenen zu verbessern. Pathophysiologische Aspekte werden nun über weitere Biomarker erforscht.



Christoph W. Haudum, MSc ist PhD-Student an der Medizinischen Universität Graz sowie am Center for Biomarker Research in Medicine (CBmed Ges.m.b.H.). Sein Schwerpunkt liegt auf der Detektion von krankheitsspezifischen Biomarkern und deren Translation von der Grundlagenforschung in die klinische Anwendung. Mit speziellem Interesse im Bereich Bioinformatik und dem Wunsch, interdisziplinär zu forschen, arbeitet er derzeit auch an der technischen Umsetzung von Point-of-Care-Geräten zur Früherkennung von metabolischen Erkrankungen wie Osteoporose und Diabetes.

EHRUNGEN UND PREISE 2019

JATROS-JOURNALISTENPREIS 2019

Der mit 1.500 Euro dotierte und von Universimed unterstützte Journalistenpreis ging an Ernst Mauritz für den Artikel „Wie Familien mit Diabetes umgehen“. Der Preis wurde von Dr. Bartosz Chłap, MBA überreicht.

„Zunächst möchte ich mich ganz herzlich bei der ÖDG und der Jury bedanken, für diesen Preis ausgewählt worden zu sein! Als Journalist habe ich mitverfolgen können, wie in den vergangenen Jahren Diabetologinnen und Diabetologen immer wieder eindringlich – und teilweise mit drastischen Formulierungen wie ‚Diabetes-Tsunami‘ oder ‚Diabetes-Pandemie‘ – auf die Dramatik der Situation aufmerksam gemacht haben: auf die stark steigenden Neuerkrankungsraten, die Problematik später Diagnosen, den Ressourcenmangel im Gesundheitswesen bei der kontinuierlichen Betreuung von Diabetes-Patienten und auch auf den Mangel an unterstützenden Programmen zur Lebensstiländerung. Ich habe aber auch immer wieder gemerkt, wie gering das Bewusstsein in der Bevölkerung für das Thema ist – Stichwort: ‚Ein bisschen Zucker wird schon nicht so schlimm sein.‘

Aber auch im Bereich des Typ-1-Diabetes habe ich immer wieder mitverfolgen können, wie schwierig die Situation für betroffene Familien sein kann, wenn es etwa im Kindergarten und in der Schule an Verständnis und Unterstützung fehlt und Vorurteile gegenüber Betroffenen vorhanden sind.

Medien werden all diese Probleme nicht alleine lösen können. Mediale Berichterstattung über Diabetes, seine Ursachen und seine Folgen kann aber vielleicht ein wenig dazu beitragen, dass zumindest die oder der eine oder andere seinen Lebensstil überdenkt und auch rechtzeitig seine Blutzuckerwerte bestimmen lässt. Oder dass auch das Wissen über Typ-1-Diabetes steigt und Vorurteile damit abgebaut werden können. Mehr Verständnis, mehr Bewusstsein: Das sollte bei allen Diabetes-Formen die Zukunft sein!“

Ernst Mauritz



© Wild + Team, Salzburg

„GERTI REISS SCHULUNGSPREIS“ AN „WIR SIND DIABETES“

Der von Sanofi Österreich gestiftete Preis ging in diesem Jahr an „wir sind diabetes“ für die „Schulungsbox“, die Schulungsplattform für Menschen mit Diabetes, Mitglieder von Selbsthilfegruppen und deren Leiter. Überreicht wurde die Auszeichnung vom Zweiten Präsidenten des Salzburger Landtags, Sebastian Huber, und vom Leiter der Abteilung Innere Medizin am Landeskrankenhaus Melk, Harald Stingl.

Die Dachorganisation der Diabetes-Selbsthilfe wird für eine vorbildliche Initiative im Bereich der Diabetesschulung und Kompetenzvermittlung ausgezeichnet. Das Preisgeld von 5.000 Euro dient dem Aufbau der Schulungsplattform auf www.wirsinddiabetes.at.

Zum Auftakt der Jahrestagung der Österreichischen Diabetes Gesellschaft (ÖDG) 2019 in Salzburg wurde bereits zum neunten Mal der mit 5.000 Euro dotierte „Gerti Reiss Schulungspreis“ vergeben.

Unterstützung für Dachorganisation

„Durch die neue digitale Schulungs- und Awarenessplattform hat ‚wir sind diabetes‘ eine enorme Reichweite und kann die Patientinnen und Patienten, die sich unter der neuen Dachorganisation zusammengeschlossen haben, mit gebündelter Kraft vertreten und Interessierte sowie Betroffene über die Grenzen der Selbsthilfeorganisationen hinaus informieren und schulen“, betonte Huber in seiner Rede.



© Stadt Salzburg/Alexander Killer

ÖDG-AUSSCHÜSSE



Behandlungsleitlinien

Univ.-Prof. Dr. Martin Clodi
(Linz)



Diabetesprävention

o. Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz Drexel (Feldkirch),
Univ.-Doz. Dr. Bernhard Paulweber (Salzburg)



DMP, Qualitäts- sicherung und Schulung

Prim. Univ.-Prof. Dr. Raimund
Weitgasser (Salzburg)

© MedUni Wien/Felicitas Matern



Gender und MigrantInnen der ÖDG

Univ.-Prof. Dr. Alexandra Kautzky-Willer (Wien)
Prim. Univ.-Prof. Dr. Peter Fasching (Wien)



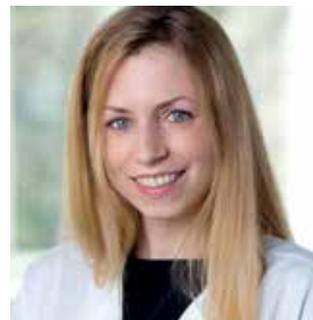
Psychosoziale Aspekte bei Diabetes mellitus

Prim. Dr. Heidemarie
Abrahamian (Wien)



Technologie

OÄ Dr. Ingrid Schütz-Fuhrmann
(Wien)



Science

Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr.
Yvonne Winhofer-Stöckl, PhD
(Wien)

© MedUni Wien/Felicitas Matern

BERICHT DES AUSSCHUSSES FÜR PSYCHOSOZIALE ASPEKTE BEI DIABETES MELLITUS 2019

Es fanden zwei Treffen statt.

Folgende Themen wurden bearbeitet:

- Eine Publikation ist in Vorbereitung, welche übersichtlich die Tätigkeitsbereiche des Ausschusses darstellt und neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Daten integriert.
- Im Sinne der Praxisorientierung des Ausschusses wird ein validierter Erhebungsbogen für die Diagnose von psychischen Störungen auf der Website der ÖDG für alle verfügbar gemacht. Die Entscheidung, welcher Bogen das sein wird, wird im Jänner 2020 fallen.
- Ein Curriculum Psychodiabetologie für die Zielgruppe Ärzte, Diabetesberater, Diätologen, Sportwissenschaftler und Klinische Gesundheitspsychologen wird erstellt, um die Vertiefung auf dem Gebiet Psychodiabetologie allen Interessierten zu ermöglichen. Ein erster Entwurf dieses Curriculums wird bis Frühjahr 2020 vorgelegt werden.

BERICHT DES AUSSCHUSSES FÜR TECHNOLOGIE 2019

Technologische Entwicklungen verändern das Leben und den Lebensstil von Menschen mit Diabetes immer schneller.

Mittlerweile werden Insulinpumpen routinemäßig eingesetzt, und zur kontinuierlichen Glukosemessung liegt ausreichende Evidenz vor, um den breiten Einsatz zu empfehlen. Der Insulinpumpenausschuss wurde zeitgemäß in Technologieausschuss umbenannt, und unsere Ziele für das nächste Jahr sind:

- die Struktur- und Ergebnisqualität unserer Dokumentation über das Insulinpumpenregister weiter zu verbessern,
- mit Hilfe einer Task-Force schneller auf technologische Entwicklungen in ihrer Beurteilung reagieren zu können
- und einen Beitrag zur akademischen Forschung im Technologiebereich zu leisten

Konkret wird der Eingabebogen für das Register überarbeitet, eine Stellungnahme zu CGM-Einsatz für Therapiekontrolle und Therapieentscheidung bei Menschen im Krankenhaus erarbeitet und das Projekt CGM bei gesunden Schwangeren vorangetrieben.

Zusätzlich wurden Kollegen, welche im Ausland tätig sind, als Kooperationspartner gewonnen.

DAZU 2 AKTIVITÄTSBERICHTE

DER VORSTAND

2018/2019



© MedUni Wien/Felicitas Matern

Vorsitzende
Univ.-Prof.
Dr. Alexandra
Kautzky-Willer
Medizinische
Universität Wien



© Wild + Team, Salzburg

Stellvertretende
Vorsitzende
Assoz. Prof. Priv.-Doz.
Dr. Susanne Kaser
Medizinische Universität
Innsbruck



© MedUni Wien/Felicitas Matern

Erste Sekretärin
Assoz. Prof. Priv.-Doz.
Dr. Yvonne Winhofer-
Stöckl, PhD
Medizinische
Universität Wien



© Martin Schreiner

Zweite
Sekretärin
Ass.-Prof. Priv.-Doz. ÖÄ
Dr. Sabine Hofer
Medizinische Universität
Innsbruck



Schatzmeister
Prim. Univ.-Prof. Dr.
Bernhard Paulweber
LKH Salzburg,
Paracelsus-Medizinische
Privatuniversität

WEITERE VORSTANDSMITGLIEDER



Past President
Univ.-Prof. Dr.
Hermann Toplak
Medizinische
Universität Graz



© Haslinger, Keck,
PR/APA-Fotosevice/Preiss

Past Secretary
OA Dr. Helmut Brath
Diabetesambulanz,
Gesundheitszentrum
Süd



© Sissi Fungler Fotografie

Assoz. Prof. Priv.-Doz
Dr. Harald Sourij
Medizinische
Universität Graz



ÖÄ Dr. Johanna Brix
KH Rudolfstiftung,
Wien



Dr. Jürgen Harreiter
Medizinische
Universität Wien

RECHNUNGSPRÜFER



© Terry Linke

Prim. Dr. Christian
Schelkshorn
LK Stockerau –
Korneuburg



© wildbild/Sandra Stojkov

Univ.-Prof. Dr.
Christoph H. Säly
Landeskrankenhaus
Feldkirch,
VIVIT Institut



Prim. Univ.-Prof.
Dr. Martin Clodi
Konventhospital
Barmherzige Brüder
Linz



Prim. Univ.-Doz.
Dr. Harald Stingl
Landeskrankenhaus
Melk



ÖÄ Dr. Sandra
Zlamal-Fortunat
LKH Klagenfurt

DER DANK DER ÖDG GILT 2019



DIE ÖDG UND IHRE PARTNER

Die stärkere Wahrnehmung der ÖDG in der Öffentlichkeit, steigende Besucherzahlen bei den ÖDG-Fortbildungen sowie immer mehr Projekte brauchen verlässliche Partner, ohne die all das in der gewünschten Qualität nicht machbar wäre. Ein besonderer Dank gilt deshalb all unseren Partnern, von denen wir uns erlauben, einige namentlich zu nennen:



berghWerk/Peter Bergh



www.diabetes-austria.at/Peter Hopfinger



CREATIVEDIRECTOR.CC LACHMAIR
WWW.UNSER.TV

creativedirector.cc lachmair gmbh
Grafik- und Videoproduktionsstudio



kubator GmbH/Christopher Stelzer



Lions Clubs Österreich



MAW – Medizinische Ausstellungs-
und Werbegesellschaft



MEDahead Gesellschaft für medizinische
Information m.b.H.



MedMedia Verlag und Mediaservice GmbH



Mondial – Full-Service Tourismusunternehmen



Public Health PR/Mag. Michael Leitner



Rotary Distrikte 1910 und 1920



SIPCAN – Initiative für ein gesundes Leben



Universimed Cross Media Content GmbH



wir sind diabetes
Dachorganisation der Diabetes Selbsthilfe
Österreich